Nr. 78 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 2. April 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt:" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 60 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Teilrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragte. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Das Ende der Aera Frick

Der Sturz des thüringischen Innenministers Dr. Frick und des Staatsrats Dr. Marschler ist zweifellos ein eminent wichtiges innerpolitisches Ereignis, dessen Bedeutung über die Grenzen des Landes Thüringen hinausreicht. Der Konflikt zwischen der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten, der gestern zum völligen Bruch geführt hat, entstand daraus, daß die N.S.D.A.P. ohne Rücksicht auf das Koalitionsverhältnis fortgesetzt die schwersten Beschimpfungen gegen die D.V.P. richtete, die hinzunehmen, die Selbstachtung der D.V.P. verbot, während die N.S.D.A.P. sich weigerte, volle Genugtuung zu geben. Die grundsätzlich antiparlamentarische Haltung der Nationalsozialistischen Partei ließ im Grunde eine Regierungsbeteiligung gar nicht zu. Wenn es trotzdem möglich war, in Thüringen dieses Experiment über ein Jahr durchzuführen, so ist das der außerordentlichen Loyalität der übrigen Regierungsparteien zu verdanken, die sich von der Hoffnung haben leiten lassen, daß sich die Nationalsozialisten in der Verantwortung allmählich abschleifen würden. Heute muß man freilich feststellen, daß die Nationalsozialisten die Loyalität der anderen Regierungsparteien dauernd mißbraucht haben, daß sie eine Krise nach der anderen heraufbeschworen haben, sodaß am Ende die Erkenntnis steht, daß in Zukunft schwerlich eine Partei mit der N.S.D.A.P. arbeiten kann. Es ist sehr bezeichnend, daß die Thüringer Krise nicht aus einem sachlichen Gegensatz bei einer Regierungshandlung, sondern aus einem von Beleidigungen strotzenden Zeitungsartikel des nationalsozialistischen Gauführers Sauckel entstanden ist. Bei sachlichen Gegensätzen, die immer wieder auftauchten, hat die Geduld der anderen Regierungsparteien bisher immer noch, wenn auch mit Bedenken und Ueberwindung, einen Ausgleich finden lassen. Diesmal aber mußte der Krug zum Ueberlaufen kommen. Die Ueberheblichkeit der Nationalsozialisten gegenüber den anderen Parteien, insbesondere gegenüber der Volkspartei, zwang die Volkspartei, ihre oft ausgesprochene Warnung wahrzumachen: Bis hierher und nicht weiter! Im Verlaufe einer mehr als einjährigen Regierungsbeteiligung haben die Nationalsozialisten bewiesen, daß sie eine antiparlamentarische Partei geblieben sind, daß sie sich nicht einmal zu dem ersten Erfordernis parlamentarischer und koalitionsmäßiger Zusammenarbeit durchgerungen haben: der Fähigkeit, eine andere Ansicht gelten zu lassen. Die Deutsche Volkspartei hat im Verlaufe dieser einjährigen Entwicklung immer wieder bewiesen, daß sie den ernsten Willen hatte, mit der N.S.D.A.P. zusammenzuarbeiten. Nicht ihre Schuld ist es, wenn es jetzt zum offenen Bruch gekommen ist. Warnungen, Mahnungen, Bitten haben nicht gefruchtet, die Nationalsozialisten betrieben nach wie vor ihre parteipolitischen Zwecke weiter, und ließen jede Rücksicht auf ihre Koalitionspartner vermissen. Wie die Dinge sich im Lande Thüringen weiter entwickeln werden, steht zur Zeit noch dahin. Das Land befindet sich ohne Frage in einer sehr schwierigen Situation, die durch die intransigente Haltung der Partei des Herrn Dr. Frick herbeigeführt ist.

Auflösung einer Bismarck-Feier in Halle

Beschwerdetelegramm Düsterbergs an Hindenburg und Brüning.

Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt:

„Preußische Polizei benutzt entgegen der amtlichen Erklärung der Reichsregierung, daß die Notverordnung sich nicht gegen das volksbegehren des Stahlhelms richtet, diese Notverordnung zu scharfem Kampf gegen die vaterländische Bewegung. So wurde selbst eine Bismarck-Feier am 31. 3. in Halle während der Festrede polizeilich auf Grund der Notverordnung aufgelöst. Wenn Reichsregierung nicht eingreift, wird Notverordnung die nationalen Kreise Deutschlands politisch vollständig entrechten."

Eine ähnliche telegraphische Beschwerde ging an den Reichskanzler Brüning ab.

Über die in dem Telegramm erwähnte Versammlung berichtet der Hallesche Polizeibericht wörtlich: In einer am Dienstag abend in der Saalschloßbrauerei abgehaltenen Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren erwies sich eine Verwarnung des Redners wegen verschiedener auf eine Verächtlichmachung des Staates hinzielender Äußerungen als notwendig. Beim Einschreiten des Polizeioffiziers wurde die Versammlung derartig erregt, daß sie unfriedlich zu werden drohte; sie wurde daher aufgelöst.

Sahm wird Oberbürgermeister von Berlin

Die Wahl des früheren Danziger Senatspräsidenten Dr. Sahm zum Oberbürgermeister von Berlin scheint gesichert zu sein. Wie „Tempo" berichtet, hat die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung nach langwierigen interfraktionellen Beratungen der Kandidatur Sahm ihre Zustimmung gegeben und erhebt als Ersatz dafür Anspruch auf einen der beiden Bürgermeisterposten. Die Wahl Dr. Sahms dürfte demnach am 14. April mit genügender Mehrheit erfolgen. Allerdings hat die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, zunächst ihren Kandidaten Brauer (Altona) vorzuschlagen und erst, nachdem dieser Vorschlag, wie vorauszusehen ist, abgelehnt wird, werden die Sozialdemokraten für Sahm stimmen.

Minister Frick gestürzt

Annahme der Mißtrauensanträge gegen die nationalsozialistischen Regierungsvertreter in Thüringen

wtb. **Weimar, 1. April. Im thüringischen Landtag wurden heute vormittag die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der übrigen Regierungsparteien angenommen. Damit sind Frick und Marschler gestürzt.**

Der heutigen Landtagssitzung, in der die Entscheidung über das Schicksal der thüringischen Koalition fallen sollte, wurde in ganz Thüringen mit großer Spannung entgegengesehen. Noch am Dienstag war, wie verlautet, Hitler selbst in Weimar, um an den Verhandlungen nach Möglichkeit persönlich teilzunehmen. Die Deutsche Volkspartei ging jedoch auf ein nationalsozialistisches Entgegenkommen nicht ein und blieb fest. Im Sitzungssaal blieb die Ministerbank leer. Staatsminister Baum nahm auf einem Abgeordnetensitz Platz.

Abgeordneter Frölich begründete die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Frick und Marschler damit, daß es die sozialdemokratische Fraktion als ihre erste Pflicht betrachte, die Regierung von den Mitgliedern der NSDAP. und damit auch das Land Thüringen von diesen Regierungsmitgliedern zu befreien.



Dr. Frick

Mit großem Interesse wurde die Erklärung des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Witzmann entgegengenommen. Dieser betonte, die Veranlassung zur Krise liege in den ungeheuren Beschimpfungen, die der Gauleiter und Fraktionsführer der NSDAP., Sauckel, gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet habe. Vermittlungsversuche der Nationalsozialisten kämen heute zu spät. Die Tätigkeit dieses Herrn habe sich immer als eine unerträgliche Nebenregierung im Parteisinne ausgewirkt. Diese Art parteiischer Personalpolitik könne die Volkspartei nicht mehr mitmachen. Die Volkspartei habe trotz aller Krisen loyal mitgearbeitet und Geduld bis zum äußersten bewiesen. Sie habe in der Frage der Polizeizuschüsse die thüringische Regierung unterstützt, und noch in diesen Tagen, auf dem Höhepunkt der Krise, habe ihr Vertreter im Kabinett für den Protest gegen Reichsinnenminister Dr. Wirth wegen der Nichteinladung zur Länderkonferenz in Berlin gestimmt. Er, Witzmann, habe die Koalition verteidigt, solange es möglich gewesen sei. Er habe aber jetzt die Initiative ergriffen und gefordert, daß die Geduld der Volkspartei ein Ende haben müsse. Die Zumutung, den Staatsrat der Deutschen Volkspartei aus der Regierung zurückzuziehen, müsse die Volkspartei ablehnen. Sie habe keine Veranlassung, ihre Position zu schädigen. Ehe die Nationalsozialisten sich nicht zur Klärung hindurchgearbeitet hätten, sei ein Zusammenarbeiten mit ihnen unmöglich.

Darauf folgte die Abstimmung. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung teilte Präsident v. Thümmel mit, daß das deutschnationale Regierungsmitglied, Staatsrat Kien, soeben seinen Rücktritt erklärt habe.

Der Landtag wird am 14. April wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt Ersatzwahlen zur Regierung, als zweiter Punkt Etatsberatungen. Am Nachmittag trat bereits das Landtagspräsidium zusammen, um über die Verhandlungen über die Ersatzwahl zur Regierung Beschluß zu fassen.

2500 Tote in Managua

Nach den letzten drahtlosen Telegrammen aus Managua hat sich die Zahl der Todesopfer auf 2 500 erhöht.

Der amerikanische Geschäftsträger in Managua meldet, daß die amerikanische Gesandtschaft von Flammen zerstört wurde und daß alle Akten und die Archive verloren sind. Unter denjenigen, die durch das Erdbeben ums Leben kamen, befindet sich auch der italienische Konsul. Man glaubt, daß diejenigen, die sich während der Katastrophe in der englischen und in der amerikanischen Gesandtschaft aufhielten, unversehrt geblieben sind. 2000 Einwohner sind obdachlos. Ihre Lage wird durch Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten noch verschlimmert. Des Brandes ist man inzwischen Herr geworden. Viele Einwohner kehrten im Laufe des gestrigen Tages nach Managua zurück, um unter den rauchenden Trümmern nach Ueberresten ihres Eigentums zu suchen. Die Regierung läßt Lebensmittel aufkaufen, um sie unter den 60 000 Einwohnern des Erdbebengebietes unentgeltlich zu verteilen. Von den etwa 30 Flugzeugen, die nach Managua abgeflogen sind, sind einige dort bereits mit Aerzten und mit Medikamenten eingetroffen.

Das Hilfswerk wird fieberhaft betrieben. Ungeheure Schwierigkeiten stellen sich ihm entgegen. Von Zeit zu Zeit ereignen sich neue Erdstöße, die neuen Schrecken unter den Einwohnern hervorrufen. Soweit sich feststellen läßt, ist kein Gebäude der Stadt mehr bewohnbar. Die meisten Einwohner kampieren nachts in den Parks, an den Ufern des Managua-Sees und auf den Landstraßen. Staatspräsident Moncado, der aus seiner Sommerresidenz in Managua eingetroffen ist, und mehrere Mitglieder der Regierung verbrachten die Nacht in Zelten. Man befürchtet, daß infolge des Wassermangels eine Epidemie ausbricht.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Präsidenten der Republik Nikaragua seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme an der Katastrophe telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Die Fluglinie Berlin-Rom eröffnet

Die neue Fluglinie Berlin—München—Mailand—Rom wurde gestern vormittag eröffnet. Das Flugzeug „Rolandseck" der Deutschen Lufthansa, eine Rohrbach-Roland-Maschine mit 3 BMW.-Motoren, das am Dienstag die Strecke Berlin—München zurückgelegt hatte, startete gestern um 9,15 Uhr, von Kapitän Bauer gesteuert, im Münchener Flughafen Oberwiesenfeld mit dem Reichsverkehrsminister von Guérard, dem Dezernenten für Luftschiffahrt im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, dem Direktor der Deutschen Lufthansa Wronski und zwei Journalisten an Bord.

Auf dem Flugplatz hatten sich zur Verabschiedung der italienische Generalkonsul, Graf Capasso, mit dem italienischen Vizekonsul und dem Münchener Stadtrat Esser eingefunden.

Das Flugzeug überflog um 10 Uhr Innsbruck und wurde am Brenner von einem italienischen Geschwader empfangen und weitergeleitet. Die erste Etappe München—Mailand wurde in 2 Stunden 10 Minuten bewältigt. Unterstaatssekretär Riccardi, der den Flug von Rom nach Berlin mitmachte, sandte einen freundlichen Glückwunschspruch an Reichsminister Guérard. Zum Empfang hatten sich auf dem Flugplatz von Mailand der Oberbürgermeister der Stadt, der Leiter der Zivilluftfahrt und der deutsche Generalkonsul Schmitt eingefunden. Um 1,45 Uhr erfolgte der Weiterflug nach Rom, wo die Landung um 16,35 Uhr erfolgte.

Das italienische Flugzeug verließ gestern mit Vertretern der Regierung an Bord morgens um 7,30 Uhr Rom und traf um 12,30 Uhr in München ein. Das Begleitgeschwader der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Schleißheim, das ihm mit vier Pressevertretern entgegengeflogen war, erreichte das italienische Flugzeug über dem Karwendelgebirge und begleitete es in staffelförmigem Fluge zum Münchner Flughafen Oberwiesenfeld. Nach Einnahme des Mittagessens starteten die italienischen Flieger um 2 Uhr nachmittags in Richtung Berlin, wobei ihnen das deutsche Geschwader bis an die Donau das Geleit gab. Die Ankunft im Flughafen Tempelhof erfolgte um 5,07 Uhr. Eine deutsche Verkehrsfliegerstaffel war dem Flugzeug entgegengeflogen. Nach der Landung wurden die italienischen Gäste von Staatssekretär Dr. Gutbrod vom Reichsverkehrsministerium in einer Ansprache begrüßt. Am Abend fanden sowohl in Rom wie in Berlin zu Ehren der Flieger offizielle Empfangsfeierlichkeiten durch die italienische und die deutsche Regierung statt.

S.A.-Rebellion gegen Hitler

Der Berliner Gruppenführer Stennes seines Amtes enthoben – Scharfe Protesterklärung

Im „Völkischen Beobachter" erläßt der Chef des Stabes, Röhm, folgende Verfügung: „Der Gruppenführer Ost, Hauptmann Stennes, ist ab 1. April 1931 seiner Dienststellung enthoben und gilt bis auf weiteres als beurlaubt. Hauptmann Stennes hat zu wiederholten Malen eine Einstellung bekundet, die den Richtlinien der obersten S.A.-Führung zuwiderläuft und zuletzt in einer Besprechung mit den Standartenführern Auslassungen gemacht, die geeignet sind, die Bewegung zu gefährden. In der augenblicklichen Lage ist es daher nicht ratsam, diesen Führer weiter an verantwortlicher Stelle zu belassen.

Mit der kommissarischen Führung der Gruppe Ost wird Oberleutnant Schulz-Stettin beauftragt.

Von allen Parteiblättern nachzudrucken. Der Chef des Stabes, gez. Röhm."

Die Erklärung aus dem Münchener Hauptquartier Hitlers ist vorzeitig in die Öffentlichkeit gedrungen, und zwar früher noch, bevor Stennes, dem die Absichten Hitlers bekannt waren, den Befehl des Hauptmanns Röhm schwarz auf weiß gesehen hat. Infolgedessen gibt Hauptmann a. D. Stennes folgende Erklärung ab: „Mir ist auf parteiamtlichem Wege nichts von dem bekannt gemacht worden, was die heutige Scherlpresse inbezug auf mich veröffentlichte. Es würde nationalsozialistischem Brauch widersprechen, wollte ich auf solche Veröffentlichungen reagieren. Solche Art der Bekanntmachung würde nicht nur eine Unanständigkeit, sondern auch einen Wortbruch Adolf Hitlers bedeuten. Ihm das zuzutrauen, muß ich ablehnen."

Das Verhältnis von Stennes zu Hitler hatte sich in letzter Zeit bedenklich zugespitzt, zumal Stennes bei der Auswahl seiner Unterführer keinerlei Rücksicht auf Vorschläge Münchens nahm und die Norddeutsche S.A. zu einer Organisation zusammenschloß, die Befehle nur noch von Stennes selbst entgegennehmen wollte war. Auch die Affäre Scheringer hat die vorhandenen Spannungen noch verschärft. Aus diesem Grunde hatte Hitler in der verflossenen Woche Hauptmann a. D. Röhm nach Berlin gesandt, der Stennes ein Ultimatum stellen und dem Osaf-Ost die Tatsache seiner Absetzung mitteilen sollte, falls Stennes nicht bereit sein sollte, auf die Vorschläge Hitlers einzugehen.

Die Aussprache zwischen Röhm und Stennes verlief dann sehr erregt, so daß Röhm Stennes von der bevorstehenden Enthebung nicht unterrichtete. Er fuhr nach München zurück und erstattete Hitler Bericht. Daraufhin erfolgte dann die Absetzung von Stennes mit der Begründung, daß es in der augenblicklichen Lage nicht tragbar sei, ihn weiter in verantwortlicher Stelle zu lassen.

In einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner S.A. wurde eine Entschließung gefaßt, in **der Hitler u. a. Flucht vor der Verantwortung, Abschließung hinter einem Apparat verbonzter Parteifunktionäre, Behagen an chaotischer Unordnung und an byzantinischen Geschmacklosigkeiten, Aufgabe der ursprünglichen klaren Ziele vorgeworfen wird.** Die Entschließung endet mit den Worten: „Wir haben unsern Führer Stennes beauftragt, alle Schritte zu ergreifen, um die S.A. in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten. Unsere Führer haben für den einzuschlagenden Weg unsere absolute Vollmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Menschen, sondern allein für Deutschland."

Die vom Berliner „Acht-Uhr-Abendblatt" gebrachte Meldung über eine Versetzung des Gauleiters der Nationalsozialistischen Partei in Berlin, Dr. Goebbels, nach Wien, entspricht laut Mitteilung der Reichsleitung der N.S.D.A.P. in München in keiner Weise den Tatsachen. Dr. Goebbels sei nach wie vor Gauleiter der N.S.D.A.P. in Berlin.

Arbeitsbeschaffung und Arbeitsstreckung

Teilgutachten der Brauns-Kommission. — Die Durchführung der Arbeitsverkürzung.

Der Ausschuß, der unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns eingesetzt worden ist, um die Möglichkeiten zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zu prüfen, sollte über einen Teil seiner Vorschläge bis Ostern berichten. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, liegt ein solches Teilgutachten nun im Reichsarbeitsministerium vor. Es enthält recht sorgfältige Untersuchungen und kommt zu ähnlichen Ergebnissen, zu denen man auch bei den früheren Arbeiten im Ministerium gelangt ist. Die Bedeutung des Gutachtens liegt darin, daß es eine wissenschaftliche und sachliche Grundlage für Maßnahmen bietet, die durchgeführt werden sollen.

Vor allem handelt es sich dabei um zwei Probleme:

Arbeitsbeschaffung und Arbeitsstreckung. Die Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten hängt ganz davon ab, wie sich die kreditpolitische Lage entwickelt. Das gilt namentlich auch für das Baugewerbe. Ende April werden sich die zuständigen Stellen darüber klar werden, wie weit das Bauprogramm ausgedehnt werden kann. Eine interessante Einzelheit ist ferner, daß man einen besonderen Gedanken aus der viel umstrittenen Arbeitsdienstpflicht ableitet, nämlich eine Art freiwilligen Arbeitsdienstes, der überall dort eingeführt werden soll, wo sich praktische Möglichkeiten dafür bieten. Sie sind natürlich auch von der Kapitalfrage abhängig.

Um die Arbeitsstreckung durchzuführen, wird der Reichsarbeitsminister nach Ostern mit den einzelnen Industriezweigen verhandeln. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß die Wirtschaft durch Schematisierung oder Bürokratisierung dieser Aktion geschädigt wird. Man wird deshalb wahrscheinlich für jede Industrie eine Kommission einsetzen, in der auch Fachleute der betreffenden Industrie sitzen. Der von dem Reichsarbeitsminister angekündigte gesetzliche Zwang soll nur da angewendet werden, wo man sich gegen eine vernünftige Regelung sperrt. Vertreter der Braunkohlenindustrie haben vor etwa 8 Tagen dem Reichsarbeitsminister ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine Arbeitszeitverkürzung vorzunehmen, die die Möglichkeit bietet, 10 Proz. der Arbeiter mehr einzustellen. Dieses Angebot wird als ein sehr erfreulicher Fortschritt betrachtet, der gewiß nicht ohne Rückwirkung auch auf andere Industrien bleiben dürfte.

Erdstoß in Trier

wtb. **Trier, 1. April. Heute morgen um 8.45 Uhr wurde hier und in der Umgebung eine schwache Erdbewegung beobachtet. Es war ein Stoß von etwa 3 Sekunden Dauer. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Häuser zitterten und Gegenstände an den Wänden schwankten. Diese Beobachtungen stimmen mit der Meldung der Erdbebenwarte auf dem Taunus-Observatorium über ein Nahbeben überein.**

In der Eifel wurde das Beben, das von einem dumpfen Rollen begleitet war, nicht verspürt Auf dem Osburger Hochwald trat das Erdbeben in größerer Stärke auf. Man verspürte dort zwei Stöße von 3 Sekunden Dauer. die die Häuser erbeben ließen. In verschiedenen Dörfern des Hochwaldes, in der Gegend von Zerf, wo die Stöße sehr stark verspürt wurden, eilte die Bevölkerung erschreckt ins Freie. Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Aufnahme der Curtius-Rede in London

wtb. **London, 1. April.** Wie Reuter erfährt, besteht zwar wenig Neigung, die Rede Dr. Curtius' zu kommentieren; es herrscht aber in politischen Kreisen der allgemeine Eindruck vor, die Rede sei in sehr gemäßigtem und konziliantem Ton gehalten gewesen und geeignet, einen sehr günstigen Eindruck hervorzurufen. Man ist der Ansicht, die deutsche Regierung werde nunmehr einer umfassenden Prüfung des Abkommens in wirtschaftlicher Hinsicht durch den Völkerbund keine Hindernisse bereiten, während sie noch immer daran festhalte, daß das Abkommen in keiner Weise ein politisches sei.

Wechsel im Vorsitz der englischen konservativen Partei

wtb. **London, 1. April.** Der ehemalige Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain hat den Vorsitz der konservativen Partei niedergelegt. In einem Brief an Baldwin bringt er zum Ausdruck, er halte das Werk der Reorganisation des Zentralamtes für genügend gefördert, um seine Tätigkeit im Unterhause wieder aufnehmen zu können, zumal da auch die Verhandlungen mit Lord Beaverbrook nunmehr erfolgreich beendet seien.

Baldwin hat sich mit diesem Schritt Chamberlains einverstanden erklärt und zu seinem Nachfolger Lord Stonehaven ernannt, der kürzlich von Australien zurückgekehrt ist, wo er fünf Jahre lang die Ämter eines Generalgouverneurs und Oberbefehlshabers inne hatte. Lord Stonehaven hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen.

Verwegener Raubüberfall

20 000 Mark Mietsgelder erbeutet.

Ein dreister Raubüberfall wurde gestern abend auf das Verwaltungsbüro der Siedlung Cecilien-Gärten in Schöneberg verübt. Fünf maskierte Männer drangen in das Gebäude ein, bedrohten den Verwalter, dessen Frau und den Pförtner mit vorgehaltener Schußwaffe und entwendeten aus einer Schreibtischschublade 20 000 Mark Mietsgelder. Den Räubern gelang es, mit einer Kraftdroschke zu entkommen.

Der Ältestenrat des Reichstags ist jetzt zu Mittwoch, 8. April, vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der kommunistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags, der nach dem Antrag der Kommunisten zu der neuen Notverordnung Stellung nehmen soll.

Der Reichsdisziplinarhof hat auf die Berufung des nationalsozialistischen Regierungsrates Fabricius vom Landesfinanzamt Brandenburg zu Berlin die Entscheidung der Berliner Disziplinarkammer vom 1. März 1930, durch die gegen Regierungsrat Fabricius wegen Dienstvergehens auf Dienstentlassung erkannt worden war, aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

In den deutschen Landkreisen wurden am 28. Februar 1931 342 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 31. Januar 1931 (325 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5,2 Prozent.

Im großen Festsaal des Dresdner Rathauses fand gestern mittag die feierliche Verpflichtung und Einführung des neuen Dresdner Oberbürgermeisters, Reichsministers a. D. Dr. Külz, statt.

Der französische Senat hat gestern das Budget in der ihm von der Kammer übermittelten Form endgültig angenommen. Das Parlament ist darauf in die Ferien gegangen, die bis zum 5. Mai dauern.

Lipper Land

April, April!

Alljährlich um die Woche vor Beginn des zweiten Quartals gerät in den Redaktionsstuben der Zeitungen der bis ins kleinste geregelte Fluß der täglichen Aufgaben ins Stocken. Der 1. April naht, und damit die Sorge um ein ehrenvolles Bestehen vor dem großen Unbekannten, der diesen Tag für die Schabernacks derer um Eulenspiegel erdacht hat. Eine Idee, ein Königreich für eine Idee, heißt die Losung!

Die „Landes-Zeitung" hatte diesmal den im Vordergrund des kommunalpolitischen Geschehens stehenden Kampf um den lippischen Finanzausgleich zu ihrer Aprilnummer verwandt, und diesen, ihrem Bestreben nach einem aktuellen Bilderdienst getreu, mit entsprechenden Photos beweiskräftig zu gestalten versucht. Und das ist vollauf gelungen, denn man hat, wie uns gestern wiederholt versichert wurde, gelacht, Tränen und nochmals Tränen! Wie werden sich die Herren Drake, Theopold und Oberbürgermeister Dr. Peters, wie werden sich unsere Landesboten über ihre Bilder gewundert haben, die ihnen keck aus unseren Spalten entgegenschauten, Bilder, zu denen sie nie und nimmer dem Photographen standen! Aber es gehört nun einmal zu den ungewollten Nebenaufgaben der Prominenz, daß sie dem 1. April Opfer bringt. Schließlich würden sich die Turn- und Sportfreunde höllisch freuen, wenn sie unsere Männer der Geistesarbeit zu den Mitgliedern ihrer „Alt-Herrenmannschaften" zählen dürften. Die Freude, die sie gestern unseren Lesern in der Zeitung bereiteten, würde auf dem grünen Rasen sicherlich zu enthusiastischer Begeisterung anwachsen. Und dann könnte ja auch das große Spiel, das, wie man uns noch gestern glaubhaft machen wollte, nur deswegen ausgefallen ist, weil der Reichssparkommissar als Schiedsrichter abgefaßt hat, zur Wirklichkeit werden.

Und dann die anderen kleinen Aprilscherze! Die Untergrundbahn zu den Pyramiden verkehrt natürlich alljährlich nur am 1. April, und auch nur an diesem Tage gab es das riesige Hirschgeweih in Berlebeck, die aufsehenerregenden Kalifunde in Blomberg, die neue große Verkehrssäule in Hiddesen und die sagenhaft reichen Altertumsschätze in Kohlstädt zu bewundern. Auch hat sich die Ernennung des Gefreiten von der Detmolder Feuerwehr zum „Branddirektor im lippischen Norden" als unnötig erwiesen, da dort oben eine Tätigkeit in Zukunft nur noch am 1. April vonnöten sein soll.

Zum Schluß möchten wir nicht versäumen, all' den zahlreichen Einsendern von Aprilscherzen für ihre lustigen Einfälle unseren Dank zu sagen. Leider konnten wir nur einen kleinen Teil von ihnen aufnehmen. Aber wir haben uns verschiedene zurückgelegt

bis zum nächsten April!

Es geht doch nicht!

In der gestrigen Ausgabe der „Lippischen Tageszeitung" veröffentlicht der Verlagsdirektor dieses Blattes, Landtagsabgeordneter Meyer, folgende Erklärung:

Ich habe im Landtag erklärt, daß ich von heute ab verantwortlich für den gesamten Inhalt der Lippischen Tageszeitung zeichnen würde. Ich wollte mich damit, selbstverständlich unter Verzicht auf meine Immunität, schützend vor meine Mitarbeiter stellen, um sie vor den möglichen Auswirkungen der neuesten Notverordnung zu bewahren.

Das Mitglied des Landespräsidiums, Herr Amtsgerichtsrat Theopold, der sich während der Sitzung ausdrücklich als Referent des Landespräsidiums für die sich aus der Notverordnung ergebenden Maßnahmen bezeichnet hat, teilte mir nach Schluß der Sitzung mit, daß er ein Verbot der Lippischen Tageszeitung durchführen würde, falls meine Handlung im Widerspruch zu der Notverordnung stände.

Eine Zeitung kann aber nach dem Wortlaut der Notverordnung auf die Dauer bis zu acht Wochen verboten werden, falls als verantwortlich jemand zeichnet, der durch Immunität geschützt ist. Nach der Art der Mitteilung des Herrn Theopold ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß ein zeitweiliges Verbot ausgesprochen werden würde.

Nachdem also die Gefahr, daß unser nationales Kampforgan, die Lippische Tageszeitung, auf längere Zeit verboten wird, in unmittelbare Nähe gerückt ist, bleibt mir nichts anderes übrig, als von meinem Vorhaben abzustehen.

Eduard Meyer, M. d. L.

Zum Zelluloidwarenbrand in Schötmar

Glaus verbleibt in Haft

Der Haftprüfungsantrag von den Verteidigern zurückgezogen – Woher stammen die 30 000 M.?

Gestern morgen fand vor dem Amtsgericht in Bad Salzuflen auf Antrag des unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Kaufmanns Glaus in Schötmar ein mündlicher Haftprüfungstermin statt, zu dem auch die beiden Verteidiger des Angeschuldigten, unter ihnen der aus dem Heise-Prozeß bekannte Rechtsanwalt Dr. Kamp-Bielefeld, und Oberstaatsanwalt Dr. Tornau erschienen waren. Nach kürzerer Verhandlung gab der Oberstaatsanwalt inzwischen gesammeltes weiteres Material bekannt, auf Grund dessen die Verteidigung des Angeschuldigten mit dessen Einverständnis den Haftprüfungsantrag zurücknahm. Herr Glaus bleibt vorerst weiter in Haft.

Wie wir zu der Angelegenheit noch erfahren, handelt es sich bei dem neuen Beweismaterial der Staatsanwaltschaft um die Feststellung, daß der Beschuldigte ohne Wissen seiner Firma und der Zelluloidverkaufswarenstelle in Berlin für mindestens 30 000 Mark Zelluloid verkauft hat, die der Kontrolle nicht unterstanden haben. Es wird damit zu rechnen sein, daß sich die Summe noch erhöht.

Der Angeschuldigte gab anschließend eine Erklärung ab, nach der er sich für berechtigt gehalten haben will, die aus Gewichtsdifferenzen herrührenden Zelluloidmengen für sich zu verkaufen. Diese seien beim Auswiegen als Uebergewicht festgestellt worden.

*

Auf unsere Nachricht, betr. Verhaftung des Angeschuldigten, hatten auch die in Schötmar erscheinenden „Lippischen Nachrichten" zu der Angelegenheit Stellung genommen und dabei erwähnt, daß der Fall Glaus von der Detmolder Presse „aufgebauscht" werde. Keiner, der den Angeschuldigten kenne, werde ihm das ihm zur Last gelegte Verbrechen zutrauen. Schließlich hielten die „Lippischen Nachrichten" das gegen den Verhafteten vorliegende Material nicht für beweiskräftig genug, um die Verhaftung aufrechtzuerhalten. Man hat sicherlich Verständnis dafür, wenn ein Lokalblatt gegen die bei solchen Anlässen sofort ihre Runde machenden Gerüchte Front macht. Aber man darf dabei die nüchterne Ueberlegung nicht auf Kosten der gefühlsmäßigen Einstellung zurücksetzen. Die „Lippischen Nachrichten" sollten vor allem mit Redewendungen wie „aufgebauschte Berichterstattung" usw. vorsichtiger sein um so mehr, wenn ihnen die Verdachtsmomente nicht genau bekannt sind. Wir meinen, daß ein solch ungeheures Schadenfeuer und die eigenartigen Zusammenhänge bei der Brandentstehung eine genaue Berichterstattung wert sind.

Eine weihevolle Stunde

Bismarckgedenken auf der Grotenburg

Wie in jedem Jahre am 1. April, dem Geburtstage des größten aller deutschen Kanzler, so fand sich auch gestern hoch oben auf der Grotenburg zur altgewohnten Stunde die Bismarckgemeinde zusammen, um in einer weihevollen Stunde des Deutschen Reiches Schmied zu gedenken. Wieder war der schlichte Gedenkstein Bismarcks mit einem Kranze geschmückt. Nachdem die zahlreiche Festgemeinde gemeinsam das Lied „Ich hab' mich ergeben" gesungen hatte, ergriff Herr Studiendirektor Dr. Bonwetsch-Detmold das Wort zu einer tief empfundenen Festansprache. Er führte u. a. aus:

Deutsche Frauen und deutsche Männer! Bismarckgedenkstunde auf Hermanns Boden! Alljährlich kommen wir am 1. April hier an dieser Stelle zusammen, alljährlich finden sich am gleichen Tage deutsche Frauen und Männer in Nord und Süd, Ost und West zu schlichten Feiern ein. Alle mit dem gleichen Zweck und Ziel! Wie kommt es aber, daß so viele deutsche Herzen an diesem Tage mit dem gleichen Gedanken zusammenschlagen: Der Mann, dessen Geburtstag der 1. April ist, Otto von Bismarck, ist diesen Deutschen zum Symbol geworden, zum Symbol des echten Deutschtums. Hoch ragend steht er in der Geschichte über all den sogenannten Staatsmännern, die da meinen, sich durch Herausgabe von Memoiren die Unsterblichkeit gesichert zu haben. Unsterblich ist nur der Mann und Lenker eines Staates, der sein Volk weiter geführt hat, hinan zur sonnigen Höhe, zur Macht. Und dieser Mann heißt Otto von Bismarck!

Deutsche Männer und Frauen! Das Jahr 1931 begann mit der Gedenkfeier der Reichsgründung vor 60 Jahren. Viele gedachten dieses Tages mit Wehmut und Stolz. Mit Wehmut über das Verlorene, mit Stolz aber darüber, daß es ein deutsches Volk war, das sich damals unter Bismarcks sicherer Führung zu solchen Taten aufraffte. Sie sind, das wissen wir, Bismarcks Lebenswerk gewesen, des Mannes, der aus Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl nur vor Gott vom Landwirt zum Politiker, vom Politiker zum Schmied des Reiches wurde. Gestern, am 31. März, jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem Otto von Bismarck in der Kirche zu Berlin seinen Konfirmationsspruch empfing. Er lautet:

Alles, was ihr tut, das tut von Herzen aus dem Herrn und nicht dem Menschen.

Dieser lebenswahre Spruch zieht sich wie ein roter Faden durch alles Tun des großen Kanzlers, dessen wir heute wieder in feierlicher Stunde gedenken. Aber ein Gedächtnis ist wertlos, wenn es nicht gleich ein Gelübde nach sich zieht, das Gelübde, wieder zum freien Volk zu werden. Dafür mitzustreben, dafür unsere Kraft mit einzusetzen, das sei unser Gelübde in dieser feierlichen Stunde. In dieser Weise wollen wir Otto von Bismarck gedenken, wollen wir dem Wege folgen, den er uns gewiesen hat für alle Zeiten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede fand sich die Bismarckgemeinde anschließend in den Räumen des Gasthofes Sauer zu einer Festversammlung zusammen, wo Herr Studienrat Dr. Hüdepohl über das Thema „Bismarcks Friedensschlüsse" sprach. Der Redner zeichnete hier in markigen Worten ein Bild von dem Politiker Bismarck, der trotz seiner glorreichen Siege in den drei Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 nie den Blick auf die Zukunft vermissen ließ, von dem Politiker, dessen außenpolitische Erfolge das deutsche Volk in die Reihen der Großmächte stellte. Auch dieser Vortrag löste starken Beifall aus. Mit musikalischen Darbietungen der Musikvereinigung „Mozarteum" fand die weihevolle Feststunde ihr Ende.

Wieder ein Dachstuhlbrand in Lemgo

Brandstiftung einwandfrei nachgewiesen. — Wer ist der Täter?

Am Sonntagmorgen brannte, wie wir berichteten, auf der Hasenbrede in Lemgo der Dachstuhl des Hauses der Frau Witwe Knob nieder. Die das Feuer sofort bemerkenden Nachbarn und die sogleich alarmierte Feuerwehr sorgten dafür, daß der Brand keine größere Ausdehnung nehmen konnte. Gestern morgen gegen 5.30 Uhr entstand in unmittelbarer Nähe des ersten Brandherdes wiederum ein Schadenfeuer, und zwar diesmal im Hause des Waldarbeiters Karl Schrader. Auch hier brannten der Dachstuhl und das Stallgebäude. Die Lemgoer Motorspritze nahm sogleich die Bekämpfung des Feuers auf, hatte aber mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da nicht genügend Wasser vorhanden war.

Durch die sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde festgestellt, daß beide Brände auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen sind. In beiden Fällen haben aber die Hausbewohner mit der Entstehung des Feuers nichts zu tun. Es wird angenommen, daß es von dritter Hand angelegt ist, da verschiedene Anzeichen auf das bestimmteste darauf hinweisen. Hoffentlich gelingt es bald, den Urheber der gemeingefährlichen Verbrechen zu ermitteln, bevor durch sein Treiben nicht abzusehende Folgen eintreten.

Wieder leichte Besserung

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

In der zweiten Hälfte des März hat sich die Arbeitsmarktlage in Lippe weiterhin belebt. Begünstigt durch das gute Wetter, konnten vor allen Dingen die Arbeiten in den Außenberufen wieder aufgenommen werden, wenn auch nicht in dem gewohnten Maße. In fast allen Berufsgruppen ist die Belebung festzustellen. Die Möbelindustrie ist teilweise mit Aufträgen wieder versehen, ebenso wurde eine größere Zahl von Arbeitskräften im Tabakgewerbe wieder eingestellt. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist bedeutend stärker geworden und wird jetzt mit Beginn der Frühjahrsbestellung noch zunehmen. Auch auf dem Bauarbeitsmarkte sind die Beschäftigungsmöglichkeiten größer geworden.

Die Zahl der beim Arbeitsamt am 31. März 1931 gemeldeten Arbeitsuchenden betrug 15 517 (16 290), wovon 12 316 (13 477) Arbeitslosen- bezw. Krisenunterstützung bezogen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist von 193 auf 197 gestiegen. Sie wird in den nächsten Tagen wegen Inangriffnahme größerer Arbeiten weiter steigen. Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist demnach um 1161 (284) gefallen, die Zahl der Arbeitsuchenden um 773 (525).

4. deutscher Naturschutztag

Vom Bund Heimatschutz wird uns geschrieben:

Der 4. deutsche Naturschutztag findet in der Zeit von Mittwoch, 8., bis Sonntag, 12. April, in Berlin statt. Nach einem Begrüßungsabend am Mittwoch werden am Donnerstag und Freitag Vorträge gehalten, am letzteren Tage anläßlich des 25jährigen Bestehens der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen u. a. vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Grimme. Am Sonnabend findet ein Ausflug in die Schorfheide, das größte preußische Naturschutzgebiet, statt, am Sonntag ein solcher in das Naturschutzgebiet Bodetal (Harz). — Nähere Auskunft über die Einzelheiten der Tagung und besonders die Vortragsthemen durch den Schriftführer des Bundes Heimatschutz in Hiddesen, Hülsenweg 226.

Detmolds Veranstaltungen im April

Verzeichnis der für den Monat April vorgesehenen Vorträge, Feste und Veranstaltungen in Detmold.

15. 4. Reform. Frauenhilfe Detmold: Gemeindeabend im Evangel. Vereinshaus.

17. 4. Landes-Konservatorium: Schülerkonzert im Gesellschaftshaus. Beginn 8 Uhr.

24. 4. Bildungsverein Detmold: Landestheater 8¼ Uhr Konzert von Walter Gieseking.

Detmold

— **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Bäckergewerbe bestanden die Meisterprüfung: Ernst Dannenberg, Hohenhausen; Walter Ridder, Hohenhausen; Ernst Strüßmann, Hohenhausen; Alfred Meffert, Lemgo; Ernst Mahlmann, Detmold. — Im Schlossergewerbe bestanden die Meisterprüfung: Heinrich Arndt, Heidenoldendorf; Arnold Langemann, Detmold; Heinrich Müller, Detmold.

— **Beginn der Rehbockjagd am 30. Mai.** Die Lippische Regierung (Forstabteilung) veröffentlicht im Staatsanzeiger eine Verordnung, nach der die Schonzeit für Rehböcke in Uebereinstimmung mit dem Bezirk Minden bis Freitag, 29. Mai 1931, verlängert wird. Der erste Jagdtag ist somit Sonnabend, der 30. Mai 1931.

— **Städtisches Oberlyzeum.** In der Sexta der Anstalt wurden für das neue Schuljahr 64 Schülerinnen aufgenommen. Die daraus sich ergebende Klassenteilung machte die Einstellung einer weiteren akademischen Lehrkraft erforderlich. Als solche wurde für ein Jahr der Studienassessor Dr. Großkopf aus Jena gewählt. Die Stelle der verstorbenen techn. Lehrerin, Frau Riemann, wurde gleichfalls, zunächst vertretungsweise, besetzt durch Frl. Sander aus Hannover. Es hatten sich 209 Bewerberinnen gemeldet. — Prinzessin Sieglinde zur Lippe bestand als Nichtschülerin die Prüfung für die Reife zur Obersekunda eines Lyceums.

Zur rechten Osterstimmung gehört ein guter Kaffee. Warum nicht den allerbesten nehmen? Kaffee Hag ist ein Hochgewächs von auserlesener Qualität, dabei gesund – auch für die Kinder, denen Sie damit eine wirkliche Osterfreude machen.

KAFFEE HAG jetzt nur noch RM 1.62 das große, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuum-Dose.

— **Ärztlicher Karfreitagsdienst:** Dr. Carius, Woldemarstraße 2, Fernspr. 2357; Dr. Nacke, Bismarckstraße 19, Fernspr. 2359.

— **Im Konditorei Café Brinkmann kamen am Mittwoch nachmittag alle Freunde einer guten Symphonie voll auf ihre Rechnung.** Das Debut der aus 5 Herren (Besetzung: 1. und 2. Violine Cello Baß und Klavier) mit den üblichen Nebeninstrumenten für moderne Tanzschlager) bestehenden Kapelle Paul Meinecke stand unter einem günstigen Stern. Ouvertüren, Walzer, Opern und Operettenfantasien wurden mit vornehmstem künstlerischem Gefühl zu Gehör gebracht, und eine auf Wunsch gespielte „Troubadour-Fantasie" zeigte die Leistungsfähigkeit der Kapelle in hellstem Glanze. Man darf daher für die nächste Zeit in dem so beliebten Konzert-Café schon musikalische Erbauung erwarten.

Bad Salzuflen

— **Das Reifezeugnis für Obersekunda** erwarben am Friedrichsgymnasium in Herford Robert Sackmann und Heinz Begemann aus Bad Salzuflen

Lage

— **Auf ein 25jähriges Berufsjubiläum** konnte am gestrigen Tage Herr Tischlermeister Gustav Krüger, Friedrichstraße 3, zurückblicken. Seiner Lehrzeit folgten in reicher Abwechslung die Wanderjahre. Nach Bereicherung seiner Kenntnisse kehrte der Handwerksmeister in seine Vaterstadt zurück und übernahm das jahrelang stillgelegene Geschäft seines verstorbenen Vaters. Sein Können, sein Fleiß und seine Mühe brachten dem Meister seines Faches, der sein Handwerk gründlich erlernte, viele Freude. Eine Quelle erhebender Freude bereitete dem Handwerksmeister das deutsche Lied. Im „Männerchor Lage", zu dessen Gründern er zählt, wirkt er als einer der fleißigsten Probenbesucher immer vorbildlich. Das hat ihn gesund und frisch erhalten. Möge dem Handwerksmeister, der unserer Stadt stets das größte Interesse entgegengebracht hat, auch weiterhin Gesundheit beschieden sein. [23

— **Die Besitzung des Herrn Dr. med Mahring,** welcher seine Praxis aufgibt, um die väterliche Praxis in Süddeutschland zu übernehmen, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Paul Luest (Technikum Lage) übergegangen. [23

— **Eine musikalische Feierstunde** wurde den Insassen des Krankenhauses am Sonntagmittag durch die Kapelle Schenk, die z. Z. hier gastiert, bereitet. Diese Darbietung ist besonders zu begrüßen, zumal die vielen Kranken sich recht über die Musikstücke freuten und später auch volle Dankbarkeit darüber äußerten. [23

Horn

— **Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt.** Für den Fernsprech-Selbstanschluß der Reichspost sind vor einigen Tagen auch die Kabelverlegungsarbeiten in den Straßen der Stadt auf der unteren Mittelstraße durch die Firma Beck & Zindel in Lage begonnen. Mehreren Wohlfahrtserwerbslosen ist hierdurch die schon lange ersehnte Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Hoffentlich dauert die Beschäftigung längere Zeit. Anderen Wohlfahrtserwerbslosen ist vorübergehend Beschäftigung im Stadtforst geboten worden. Zu wünschen ist, daß auch im Baugewerbe bald wieder eine Besserung eintritt. [14

Oerlinghausen

— **Die Arbeitsmarktlage im hiesigen Bezirk** wies auch im Berichtsmonat März keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Zahl der Erwerbslosen fiel im Monat März von 770 auf 706 Personen; allerdings muß berücksichtigt werden, daß in diesem Abgang zahlreiche Ausgesteuerte einbegriffen sind. Eine Belebung trat im Bau- und Holzgewerbe ein, während die Lage in den andern Berufszweigen unverändert blieb. Das hiesige Handwerk klagt nach wie vor über Beschäftigungsmangel, wenn es auch im Hinblick auf das nahende Osterfest im Schneidergewerbe und einzelnen anderen Berufsarten etwas besser geht. Das Arbeitsamt Oerlinghausen hat zurzeit 569 männliche und 137 weibliche Arbeitsuchende zu verzeichnen. Im Vormonat betrug die Zahl der männlichen Arbeitslosen 629 und die der weiblichen 141, so daß also beiderseits ein geringer Abgang zu verzeichnen ist. [30

— **Evangelische Gefangenenhilfe.** Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich am Montag zu dem Vortrag der Evangelischen Gefangenenhilfe im Rathaus eingefunden. „Hinter Kerkermauern" betitelte sich der Lichtbildervortrag, der einen Einblick in die Geschichte des Strafvollzugs gab und mit bewegtem Herzen aufgenommen wurde. [50

— **Auf freien Fuß gesetzt** wurde vorläufig einer der Wilderer, die vor einiger Zeit in der Gegend von Leopoldshöhe ihrem unsauberen Gewerbe nachgingen und dann von dem dortigen Gendarmeriewachtmeister mit Unterstützung von Bielefelder Kriminalbeamten gestellt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden konnten. Während, wie eingangs erwähnt, der eine der Wilddiebe aus der Haft entlassen wurde, überführte man den andern ins Bielefelder Gerichtsgefängnis. [50

— **Hohes Alter.** Frau Johanne Wind, Wellenbruch Nr. 3, kann heute ihren 77. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Barntrup

— **Sein 25jähriges Jubiläum im Dienst der Landwirtschaft** feierte gestern Herr Heinrich Petig von hier. Der Jubilar ist beschäftigt bei Herrn Köselkrösche in Barntrup. Die lange Tätigkeit ist ein Zeichen für ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir gratulieren hiermit recht herzlich.

Blomberg

— **Auswirkung der Biersteuer.** Durch die Einführung der Biersteuer sah sich die Wirtevereinigung gezwungen, einen Aufschlag von 5 Pfg. pro Glas Bier zu erheben. Ob bei der herrschenden Arbeitslosigkeit und dem bereits stark zurückgegangenen Bierkonsum die steuerlichen Hoffnungen erreicht werden, sei noch dahingestellt. [8

Das „Doppelverdienertum" der Frau

Von Eliza Ichenhäuser.

Es ist ganz merkwürdig, daß die Berufsarbeit der Frau im allgemeinen und die der Ehefrau im besonderen immer mit scheelen Augen angesehen wird. Die Notwendigkeit der Berufsarbeit der Ledigen läßt sich zwar nicht so ohne weiteres abstreiten: immerhin versucht man auch sie, wo es irgend geht, einzuengen, man verschließt sich als Behörde der Einstellung von Frauen, selbst wenn sie die glänzendsten Prüfungen bestanden haben; man hält sie dort, wo sie einmal sind, in untergeordneten Stellen fest und verweigert — wie es eine der neueren Denkschriften, die die Reichsregierung dem Reichstag über die Frage der Ueberführung weiblicher Angestellter in das Beamtenverhältnis übergeben hat — diese mit etwas fadenscheinigen Gründen; man verfügt Notstandsmaßnahmen zugunsten von männlichen Beamten über Zuteilung von Dienstposten aus den Tätigkeitsgebieten der weiblichen Beamten usw.

Immer können die wenigsten es leugnen, daß die ledige Frau heute selbst für sich sorgen und daher irgendeinen Beruf ausüben muß.

Anders der verheirateten Frau gegenüber. Ihr wird auch die bescheidenste Berufsarbeit verübelt, ihr gegenüber wird fast aus allen Lagern der Vorwurf des „Doppelverdienertums" erhoben. Der berüchtigte Artikel 14 der Abbauverordnung, der § 32a des Moldenhauerschen Spargesetzes, sie alle richteten sich gegen die verheiratete und heiratende Beamtin, der jederzeit zum Schlusse eines Monats, wenn auch unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten, gekündigt werden soll.

Erwähnt sei an dieser Stelle auch ein Antrag in der Berliner Stadtverordnetenversammlung: die verheiratete Frau aus der städtischen Verwaltung auszuschließen. Wenn man sich vergegenwärtigt, auf welchen Gebieten die weiblichen Stadtverordneten vorzugsweise tätig sind und sich besonders eingesetzt haben, nämlich für Fragen der Wohlfahrt, der Jugendwohlfahrt, der Volksgesundheit, der Alkoholbekämpfung, des Wohnungsbaues, der Schaffung von Erholungsstätten, des Mädchen- und Berufsschulwesens, der Rentnerfürsorge, im einzelnen für Kindergarten, Kinderhorte, Jugendheime, Lehrlingsheime, Eheberatungsstellen, Krankenhäuser, Volksküchen usw., wenn man sich vor Augen hält, wie gerade auf diesen Gebieten die Erfahrung, das Interesse und die Kenntnisse der Ehefrau und Mutter nötig sind, dann muß man diesen Antrag als kulturzerstörend bezeichnen.

Aber ist nicht der ganze Kampf gegen das „Doppelverdienertum" der Frau sinnlos?

Die Berufszählung von 1925 zeigt, daß die Zahl der berufstätigen verheirateten Frauen seit 1906 mehr gestiegen ist als die der unverheirateten, daß sie 3 645 320 beträgt und die der verwitweten oder geschiedenen 1 030 551. Glaubt jemand ernstlich, daß diese 4¾ Millionen verheirateter oder verheiratet gewesener Frauen zu ihrem Vergnügen berufstätig sind? Dort, wo die größte Zahl von ihnen zu finden ist, nämlich in der Landwirtschaft, wo fast die Hälfte aller auf diesem Gebiete im Hauptberuf tätigen Frauen verheiratet sind, möchten gerade diejenigen, die die eheweibliche Berufsarbeit am meisten beanstanden, sie am wenigsten missen, trotzdem die landwirtschaftliche Arbeit in bezug auf körperliche Anstrengung die allergrößten Anforderungen stellt. Wo sie am meisten bekämpft wird, in der Verwaltung und den freien Berufen, sind nur 8 Prozent aller darin tätigen Frauen verheiratet.

Diese Beispiele zeigen deutlich, daß die verheiratete Frau in den seltensten Fällen ihren Beruf aus Liebhaberei in der Ehe fortsetzt — denn wenn dies der Fall wäre, würde sie es lieber in den angenehmeren Berufen der Verwaltung und der freien Berufe tun und nicht in den oft ihre physischen Kräfte überanstrengenden der Landwirtschaft —, sondern meist der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe. Die Verhältnisse liegen doch heute so, daß die Mehrzahl der Ehen nur auf der Basis der Berufsarbeit beider Ehepartner geschlossen werden kann. Was früher die Mitgift war, die gegenwärtig so gut wie ganz wegfällt, bedeutet heute die Berufsarbeit der Frau. Ja, vorsichtige junge Leute erkundigen sich ebenso genau nach den Verdienstmöglichkeiten der jungen Mädchen, für die sie sich interessieren, wie ehedem nach ihrer Mitgift, und zwar nicht am wenigsten in den gebildeten Kreisen.

Und nicht allein bei uns liegen die Verhältnisse so, sondern auch anderwärts. So berichtet beispielsweise Dority Ewans, Generalsekretärin der Gewerkschaften weiblicher Büroangestellter Englands, daß unter den weiblichen Angestellten viele heimlich verheiratet sind, weil sie sonst in Gefahr sind, ihre Stellung zu verlieren und die Führung eines Haushalts zu zweien, gerade unter den kleineren Angestellten, fast immer nur möglich ist, wenn beide Ehepartner verdienen. Wenn es dem Manne gelingt, einen besser bezahlten Posten zu bekommen, soll in der Regel die berufliche Mitarbeit der Frau aufhören.

Das dürfte nicht nur in England, sondern überall der Fall sein, denn die Frau, besonders die Mutter junger Kinder, wünscht nichts sehnlicher, als sich der Pflege und Erziehung ihrer Kinder ganz widmen zu können. Man tut der Frau mithin meist unrecht, wenn man sie des „Doppelverdienertums" aus Gewinnsucht beschuldigt.

Schönheitspflege im Altertum

Von Kurt Kuluk.

Im alten Aegypten färbten sich die Frauen ihre Finger- und Fußnägel rot, manche von ihnen vergoldeten sie sogar. Man sieht, es ist alles schon einmal dagewesen. Die Wimpern und Augenlider färbten die ägyptischen Damen mit schwarzer Schminke, um ihren Blicken helleren Glanz zu verleihen und ihre Augen größer erscheinen zu lassen. Aber auch die persischen Frauen und Mädchen der Zeit vor Christi Geburt verstanden sich auf das Schminken. Sie verbanden die Augenbrauen durch einen schwarzen Strich über der Nasenwurzel, was man seinerzeit verführerisch schön fand. Als Julius Cäsar die blonden Germaninnen und die rotblonden Gallierinnen als Kriegsgefangene nach Rom brachte, waren sämtliche römischen Damen von der bisher noch nie gesehenen Haarfarbe derart begeistert, daß blondes Haar bei den schwarzen Römerinnen große Mode wurde. Das Bleichen der Haare erzielte man durch Verwendung von Pottasche mit Soda. Mit diesen Ingredienzien wurde das Haar getränkt und dann mehrere Stunden dem Sonnenlicht ausgesetzt. Ein viel einfacheres Verfahren war allerdings, den blonden germanischen Sklavinnen die Haare abzuschneiden und sich daraus Perücken anfertigen zu lassen.

Die Kaiserin Poppaea, die Gemahlin Neros, ließ sich eine Gesichtsmaske aus Weizenmehl herstellen, die sie den ganzen Tag trug, und abends, ehe sie in Gesellschaft ging, mit Milch abwusch. Sie war auch die Erfinderin der berühmten Gesichtspaste, die durch Pressen von Erdbeeren unter Vermischung mit Rahm hergestellt wurde. Auch im Mittelalter wurde vom Schminken ausgiebiger Gebrauch gemacht, und besonders beliebt war eine rote Schminke, die aus Eidechsenblut mit Alaun hergestellt wurde. Der Geschmack über die schönste Gesichtsfarbe ist zu allen Zeiten sehr verschieden gewesen. Die Engländerinnen des 12. Jahrhunderts fanden einen blassen Teint besonders vornehm. Um ihn zu erreichen, fasteten die Damen, ließen sich zu Ader und schminkten sich weiß oder grau. Zur gleichen Zeit liebten die Französinnen eine frische Gesichtsfarbe, die sie durch ein ausgedehntes Frühstück und durch den Genuß von viel Wein zu erreichen suchten. Daß außerdem rote Schminke aufgelegt wurde, versteht sich von selbst.

*

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts begann die Herrschaft des Mouche, des bekannten Schönheitspflästerchens, welches dazu dienen sollte, den hellen Teint besonders hervortreten zu lassen, und bald derart überhand nahm, daß auch die Herren davon Gebrauch machten. Als Material wurde schwarze Seide, Samt oder Taft verwendet. Die Form war verschieden. Die runde Mouche gehörte zum Kinn, die sternförmige auf die Wange und die halbmondförmige unter das Auge. In den 70er Jahren gebrauchten unsere Großmütter ein Mittel, das volle Figur, blendenden Teint und feurige Augen verleihen sollte. Es kostete damals 3,75 Mark das Pfund, bestand aus Erbsenmehl, Reis und gemahlenen Bohnen und nannte sich „Crvalenta, Revalenta, Revalescière du Barry". Wie man sieht, ist es bei den Damen immer Mode gewesen, Schönheitsmittel zu verwenden, und man kann sagen, daß die Frauen von heute nicht mehr Gebrauch davon machen als in früheren Zeiten.

Stimmenthaltung en gros!

Lemgos Etat noch nicht verabschiedet

Gestern abend hatten sich die Stadtverordneten zu Lemgo nochmals mit dem Voranschlag 1931 zu beschäftigen, dem bekanntlich zunächst nach der Etatrede des Bürgermeisters Gräser das Schreckgespenst einer dreifachen Bürger- und zweifachen Biersteuer anhaftete. Nach vielen Besprechungen und einer interfraktionellen Sitzung war der Voranschlag so frisiert, daß er ohne Fehlbetrag verabschiedet werden sollte. Dann aber kam etwas, von dem man nicht weiß, ob es nicht noch nachträglich unter die Rubrik der Aprilscherze eingereiht werden sollte: die Stadtvv. Krüger, Schlepper, Wiemers und schließlich noch im Namen der Sozialdemokraten Herr Gronemeier erklärten, sich aus verschiedenen Gründen der Stimme enthalten zu müssen. Das Ende vom Liede war die Aussetzung der Schlußabstimmung um acht Tage.

Erst also drei- und zweifache Steuervorschläge, dann ausgeglichener Etat und schließlich — Stimmenthaltung en gros! Es lebe die Selbstverwaltung!

Schwalenberg

— **Goldenes Meisterjubiläum. Unser allgemein geschätzter Mitbürger Herr Bäckermeister Karl Brockmeier beging in diesen Tagen sein 50-jähriges Meisterjubiläum. Von der Handwerkskammer wurde ihm zu diesem goldenen Jubiläum eine Ehrenurkunde mit den besten Wünschen übermittelt. Auch wir bringen dem in seinem Berufe ergrauten Veteranen der Arbeit nebst seiner Ehefrau zu diesem Tage unsere besten Wünsche für einen ungetrübten Lebensabend dar.** [16

— **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, 27. März, fand eine Sitzung der städt. Kollegien statt. Der Stadtverordnetenvorsteher eröffnete um 8 Uhr die Sitzung. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Neufassung der Ortssatzung über die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Stadt Schwalenberg. Nach eingehender Beratung wurde die Ortssatzung einstimmig angenommen. Unter Punkt 2 wurde die Gegenerklärung der Bezirksfürsorgestelle Blomberg in der Fürsorgesache Köller vorgelesen und der Bürgermeister beauftragt, eine Gegenerklärung auszuarbeiten und demnächst dem Kollegium von dem Inhalt Kenntnis zu geben. Punkt 3 wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der 4. Punkt, betr. Wasserleitung des Zieglers Klapproth, der einen Neubau errichten will, wurde dahin erledigt, daß dem Antragsteller der Anschluß einstimmig genehmigt wurde. Sodann folgte die Etatrede des Bürgermeisters. Er führte u. a. aus, daß nichts schwieriger sei, als in dieser Zeit, in der Handel, Landwirtschaft und Handwerk darniederliege, einen Etat aufzustellen. Aus den Zeitungen wäre bekannt, daß in diesem Jahre in allen Kommunen, insbesondere in den Städten, Schwierigkeiten bei der Etatsaufstellung in viel größerem Maße als bisher aufgetreten sei, und daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht zuletzt auch auf die städtischen Verwaltungen auswirke. Es wäre schwer, in dieser Zeit den Etat zum Balanzieren zu bringen. Der im Stadtrat vorbereitete Haushaltsplan ergebe einen Fehlbetrag von rund 4300 RM. Dabei habe man die Ausgaben auf das höchstmögliche Mindestmaß eingeschränkt, jedoch würde bei einzelnen Positionen nach Anhörung der Stadtverordnetenversammlung vielleicht noch eine Herabsetzung erfolgen können. Nicht unerwähnt möchte er lassen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Stadt verpflichtet sei, für das Rechnungsjahr 1931 die Bier- und Bürgersteuer einzuführen, da die Realsteuerzuschläge in diesem Jahre höher sein würden, als im Jahre 1929. Es sei dieses eine zwingende Vorschrift. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der Bürgermeister seine Hoffnung zum Ausdruck, daß durch die Hebung der einzelnen Sätze dieser Steuerarten die Möglichkeit gegeben sein müsse, den Etat auszubalanzieren. Bei der Durchberatung des Etats wurden einige Ausgaben herabgesetzt, insbesondere die Wegeunterhaltungskosten, die um 1500 RM niedriger festgesetzt wurden. Auch wurde das Aufwertungsdarlehn in Höhe von 450 RM abgesetzt, da die Tilgung erst in späteren Jahren erfolgen soll. Zu dem Anhang 1, Hühnerkamp, erklärte der erste Stadtrat, Herr Ridder, daß hier die Einnahme im kommenden Jahre wesentlich geringer sein würde, weil nur wenig Tiere für die Weide angemeldet seien. Zu der Ausgabe bemerkte der Bürgermeister, daß in den früheren Jahren die Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Anleihe für die Einfriedigung leider unterblieben sei und in diesem Jahre diese Beträge eingesetzt werden müßten und sich hier ein Fehlbetrag ergeben werde. Die Fortsetzung der Beratung soll in der nächsten Sitzung stattfinden. Zu Punkt 6, Verschiedenes, wonach auf dem Hofe der Domäne zwei Lindenbäume, angeblich auf Wunsch des Stadtrats, entfernt werden sollen. Es wurde festgestellt, daß der Stadtrat einen solchen Wunsch nicht zum Ausdruck gebracht hat und das Kollegium es nicht verstehen würde, wenn trotz des Einspruchs der Stadt eine grobe Verunstaltung von Seiten der Domänenabteilung durchgeführt wurde. Es wurde beschlossen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Lindenbäume stehen bleiben, evtl. soll eine Beschwerde an das Landespräsidium gerichtet werden. Weiter wurde Kenntnis gegeben von dem Schreiben der Regierung betr. die Wahl des Bürgermeisters. Der Nachtrag vom 27. Februar 1931 wurde dahin geändert, daß die Wahlperiode am 1. April 1930 beginnt. Ferner erhielt das Kollegium Kenntnis von dem Ausgang der Beschwerde des früheren Stadtrats Kleinsorge, die von der Regierung eingehend geprüft ist. Die Regierung hat entschieden, daß kein Anlaß gegeben sei, gegen den Bürgermeister Dickenbrock im Dienstaufsichtswege einzuschreiten. Um 11¾ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. [16

— **Beratungsstunde.** Am Dienstag, dem 7. d. Mts., findet im Rathaus um 2 Uhr nachmittags die Beratungsstunde für Kinder und für Lungenkranke statt.

Amt Detmold

Berlebeck, 2. April. Eine Konfirmandenfeier, in deren Mittelpunkt ein Deklamatorium, betitelt: „Stern, auf den ich schaue," steht, veranstaltet der hiesige Jugendbund für E. Ch. am Karfreitag abend um 7½ Uhr im Saale des Herrn Budde hierselbst. Jedermann, in erster Linie aber die Konfirmanden und deren Eltern, werden auch an dieser Stelle herzlich eingeladen.

Bahlhausen, 1. April. Kirchliches. Auch in diesem Jahre wird am Gründonnerstag eine Abendmahlsfeier stattfinden, und zwar abends um 5 Uhr beginnend. Der Tag der erstmaligen Feier soll auch in unseren Gemeinden gewertet werden durch ihre Wiederholung. So mancher wünscht ja gerade in diesen Stunden das zu feiern, was unser Herr zu seinem Gedchtnis befohlen hat. Ihm soll dazu die Gelegenheit nicht mangeln. Wie in den vorigen Jahren wird in dieser Abendfeier gesammelt werden für die verschiedenen Werke evangelischer Liebestätigkeit, welche im Heiligen Land von Vater Schneller geschaffen worden sind. In der 5. Abendstunde des Karfreitags wird in der Schule zu Mosebeck eine Andacht zum Abschluß des Festtages gehalten werden, zu der nicht bloß die Mosebecker Gemeindeglieder herzlichst eingeladen sind. [18

Bahlhausen, 1. April. Konfirmation. Am Palmsonntag wurden in unserer Gemeinde 6 Knaben und 11 Mädchen konfirmiert. Von den letzteren mußte am selben Tage eines am Sarge seines Großvaters stehen, was der ganzen Feier schon morgens ein besonders ernstes Gepräge gab. Den Abend des für die Konfirmanden und die ganze Gemeinde mit ihnen so wichtigen Tages füllte die Vorführung des Bodelschwingh-Films aus, bei dem 2 junge Mädchen aus dem Jungfrauenverein durch Deklamationen mitwirkten. Der Ortspfarrer wandte sich noch einmal mit kurzen Worten an die jungen Gemeindeglieder. Die mit vielen Angehörigen und einer stattlichen Zahl sonstiger Gäste die Bilder an sich vorüberziehen ließen, welche alle unter das Wort gestellt wurden: Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Hoffentlich hinterlassen die mit den Augen betrachteten Bilder auch innerliche Wirkungen bei alten und jungen. Jedenfalls fand der Konfirmationstag durch diese Feierstunde einen würdigen Abschluß. [18

Mosebeck, 30. März. Palmsonntagkonfirmation und Trauerfeier in einem Hause — so war es diesmal bei uns. Höhepunkt und Tiefpunkt nebeneinander. Vormittags sammelte sich die Gemeinde droben im Gotteshaus von Bahlhausen zur Einsegnung ihrer 17 Kinder. Nachmittags geleiteten wir den Leibzüchter August Kesting zu Grabe, dessen Enkelkind des Morgens mit seinen Altersgenossen zum Lebenskampf eingesegnet worden war. Nur kurze Krankheitstage hatten den 81jährigen genügt, zeitweilig die Hand vom Pfluge zu nehmen. Dann war er schnell und unerwartet aus dem Land der Arbeit und Mühe in das der Ruhe hinübergegangen, das Gott den Treuen im Lande aufbewahret hat. Zu seinem 80. Geburtstag, den er im Februar noch in völliger Frische begehen durfte, hatten ihm viele Grüße und Angebinde gezeigt, wie man ihn schätzte und lieb hatte. Auch der Kriegerverein, dem er angehörte, ließ es sich nicht nehmen, ihm bei dieser Gelegenheit die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft zu überreichen. Bis zu seinem Ende gehörte er dem Kirchenvorstand von Bahlhausen an, in dem er stets mit warmem Herzen sich betätigte und mit Treue seine besonderen Obliegenheiten verwaltete. Schon in der alten, noch ungetrennten Landgemeinde Detmold hatte er lange Jahre dies Ehrenamt bekleidet, das dem gewissenhaften Mann mehr als das war. Ein langer Zug Teilnehmender von nah und fern geleitete den blumengeschmückten Sarg von der heimatlichen Diele zum Bahlhauser Friedhof. Dem Sarge voran schritten der Kriegerverein mit seiner neuen Fahne und der Kirchenvorstand, der geschlossen seinem verehrten Senior das letzte Geleit gab, und wie der Kriegerverein dem verehrten Kameraden und Mitglied durch Niederlegung eines Kranzes seinen letzten Gruß entbot. Nun schläft August Kesting an der Seite seiner Gattin, die er vor neun Jahren hergeben mußte. Die Grabhügel liegen dem Kirchlein gegenüber, in dem er so oft und gerne geweilt, zuletzt noch vor 14 Tagen, und dessen äußeren und inneren Erfordernissen er manche Stunde seines arbeitsreichen Lebens gewidmet hatte. Der „alte Kesting" behält ein gutes Plätzchen im Gedenken seiner Dorf- und Gemeindegenossen! [18

Remmighausen, 2. April. Von der Leiter gestürzt. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Dienstag nachmittag Frau Steinhage von hier. Sie tat beim Absteigen auf der Bodenleiter einen Fehltritt und stürzte auf die Erde. Dabei zog sie sich eine klaffende Kopfwunde zu. Hoffentlich übersteht die allseits beliebte Verletzte den Unfall ohne ernstliche Folgen.

Eichholz-Remmighausen, 2. April. Aus den Vereinen. Wie alljährlich so findet auch in diesem Jahre am 2. Osterfeiertage das Stiftungsfest des Arbeitergesangvereins Edelweiß im Saale des Dreierkruges statt. Gemütlichkeit und Humor waren von jeher Trumpf bei derartigen Veranstaltungen des Vereins und so wird es auch in diesem Jahre sein. Allen die einige gemütliche Stunden verleben wollen, können wir einen Besuch der Veranstaltung empfehlen. (S. kommende Anzeige.)

Dieselbruch, 2. April. 10 Jahre Svg. Dieselbruch-Bahlhausen. Laut Versammlungsbeschluß feiert die Siedlervereinigung Dieselbruch-Bahlhausen am 6. und 7. Juni ihr 10jähriges Bestehen durch ein großes Sportwettbefest. Sämtliche Nachbarvereine werden schon heute gebeten, diese Tage frei zu halten.

Dieselbruch, 2. April. Preisschießen. Am 2. Ostertage findet auf dem hiesigen Scheibenstande ab 1 Uhr mittags ein großes Preisschießen statt, wozu wertvolle Preise angekauft sind. Näheres wird morgen bekanntgegeben.

Amt Schötmar

Helpup, 1. April. Auto gegen Motorrad. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr im Spitzenkruge. Dort kollidierte ein aus Richtung Lage kommender Bielefelder Personenwagen mit dem aus der Richtung Bielefeld kommenden Motorradfahrer Heidschuster aus Alemissen. Der Motorradfahrer fuhr scharf auf der rechten Seite. Bei dem Zusammenprall wurde der Fahrer glücklicherweise nur unerheblich verletzt, während das Krafttad völlig zertrümmert wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Vorgarten am Spitzenkruge die Übersicht sehr erschwert. Die vielen Unfälle an dieser Stelle sollten endlich Veranlassung dazu geben, eine übersichtlichere Kurve zu schaffen. [46

Helpup, 1. April. Konfirmation. Am vergangenen Sonntag wurden 29 Konfirmanden (19 Knaben und 10 Mädchen) eingesegnet. [50

Schötmar, 1. April. Nicht freihändig fahren! Fast mutet es wie ein verspäteter Aprilscherz an, wenn man bedenkt, daß es Menschen gibt, die in rasendem Tempo freihändig (!) den abschüssigen Barkhauser Weg hinunterfahren. Das Unglück blieb dann auch nicht aus. In einer Kurve sauste der jugendliche Radfahrer in einen Graben, wo er mit einem zerbeulten Vorderrade und einer nicht unerheblichen Beinverletzung längere Zeit liegen blieb. Später trollte er sich hinkend von dannen, das demolierte Rad auf dem Rücken tragend. Wenn man in Erwägung zieht, daß der junge Mann sein zerbeultes Rad auf diese höchst unbequeme Weise bis nach Leopoldshöhe, wo er beheimatet ist, schleppen mußte, dann wird man bestimmt damit rechnen können, daß er nie wieder freihändig fährt. [50

Amt Brake

Almena, 1. April. Personalie. In der Landesfrauenklinik zu Paderborn bestand am 26. März Frau Elsa Kurse ihr Staatsexamen als Hebammenschwester mit dem Prädikat „gut". Zugleich wurde ihr von der lippischen Regierung die Niederlassungsberechtigung für den Bezirk Almena erteilt. Wir wünschen ihr eine segensreiche Praxis.

Amt Blomberg

Lothe, 1. April. Spirituosendiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in den Keller einer Gastwirtschaft eingebrochen. Das Kellerfenster mitsamt dem Rahmen wurde gewaltsam entfernt. Den Dieben fielen etwa 10 Flaschen Kognak und Likör in die Hände. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation in Schieder.

Falkenhagen, 1. April. Aus dem kirchlichen Leben. Die verwaiste reform. Kirchengemeinde Falkenhagen wird in der nächsten Zeit wieder ihren Geistlichen bekommen. Herr Pastor Mühmann, der in der Woche nach Ostern nach hier kommt, wird dem Vernehmen nach am 19. April hier eingeführt werden. Herr Kandidat Hoffius, der Herrn Pastor Stieve aus Elbrinxen treulich bei der Mitverwaltung der hiesigen Pfarre geholfen hat, wird dann nach Heiligenkirchen übersiedeln. Wir hoffen und wünschen, daß Herr Pastor Mühmann sich hier wohl fühle und seiner Gemeinde, wie seine Vorgänger, recht lange erhalten bleibe. [35

Falkenhagen, 1. April. Wie es gemacht wird. Als der Leiter der hiesigen Jugendherberge nach Abzug von zwei jugendlichen Wanderern die Ofenklappe in der Herberge öffnete, fand er in demselben Wurstreste und Butterbrote vor, die von den Wanderern in unserer Gegend erbettelt waren. Die Landbevölkerung sei doch im Geben an solche Leute nicht so weitherzig: denn zum Verbrennen sind Lebensmittel denn doch zu schade, selbst wenn man davon im Überfluß hat. Die Namen der beiden Wanderburschen werden natürlich zwecks weiterer Veranlassung dem Gau Oberweser mitgeteilt werden. [35

Langjährige Laktation einer nicht wieder gedeckten Ziege. Kronacher u. Flisch berichten, daß eine Ziege im Alter von 1 Jahr gekauft und in der nächsten Brunstperiode nicht mehr aufgenommen habe und nun geschlachtet werden sollte. Der Besitzer konnte sich aber im folgenden Jahr nicht dazu entschließen, da die Ziege ununterbrochen eine genügende Menge Milch gab. In den 5 Jahren hat sie jährlich, ohne wieder gedeckt worden zu sein, im Durchschnitt 700 Kilogr. Milch gegeben. Interessant war hierbei noch, daß im Winter die Milchmenge am geringsten, am höchsten im Frühjahr und in der Zeit der Grünfütterung war.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 2. und 3. April.

Fortbestand der herrschenden Wetterlage. Meist heiter und trocken. Kalte, meist östliche Winde. Mäßiger Nachtfrost, im Oberharz bis zu 10 Grad unter dem Gefrierpunkt. Tagsüber wenig wärmer.

*

Witterungsübersicht vom 1. April 1931.

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet wird langsam weiter abgebaut, ohne seine Lage zu verändern. Daher bleibt die stabile Wetterlage zunächst noch bestehen, die für Deutschland heiteres, dabei aber verhältnismäßig kaltes Wetter bedingt. Der Hauptgrund für die Kälte liegt in der Zufuhr von Kaltluftmassen durch nördliche Winde; die Abkühlung wird verstärkt durch die fast ungehemmte nächtliche Ausstrahlung. Die Sonneneinstrahlung ist zwar tagsüber gleichfalls wirksam, wird aber durch die Kaltluftzufuhr stark beeinträchtigt. Erst wenn an der Vorderseite des über Westeuropa andringenden Tiefs unsere Winde auf südöstliche bis südliche Richtung drehen, kann mit stärkerer Erwärmung gerechnet werden. Zunächst ist jedoch dem Vordringen dieses Tiefs durch das beständige Hoch ein Widerstand entgegen gesetzt. Seine Niederschlagsfront wirkt sich noch über Irland und Westfrankreich aus.

Verbrauchte Schulranzen und -mappen auffrischen. Wenn der Schulbesuch eines ABC.-Schützen bevorsteht, dann werden die Eltern wieder vor Ausgaben gestellt, die sparsame Mütter nach Möglichkeit zu reduzieren suchen. Wo Geschwister vorhanden sind, da kann z. B. die Ausgabe für einen neuen Schulranzen gespart werden, wenn der von diesen abgelegte einer Renovierung unterzogen wird. Nachdem man alle Fett- und evtl. Tintenspuren beseitigt und das gesamte Leder mit Salmiakwasser abgerieben hat, pinsle man es dann dünn und gleichmäßig mit Wilbra ein. Bis zum nächsten Tage trocknen gelassen, mit weichem Lappen nachgerieben, erhält dann das Leder einen schönen Mattolanz. Damit die Kleidung auf dem Rücken keine Glanzstellen erhält, lasse man vom Sattler ein Stück dunkles Tuch oder anderen Stoff auf die innere Tragfläche arbeiten, der auch abgenutzte oder schadhafte Riemen sowie defekte Schlösser für wenig Kosten ersetzt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Tarifverträge für die technischen Angestellten im Baugewerbe.

Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gau Hannover-Braunschweig, Ortsgruppe Detmold, wird uns mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 1. März 1931 ein neuer Reichstarifvertrag für die technischen Angestellten im Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe zustande gekommen ist. Dadurch sind die von den Arbeitgeberverbänden Hannover-Braunschweig-Kassel, Westfalen-Ost-Lippe ausgesprochenen Kündigungen der Bezirkstarifverträge hinfällig geworden. — Manteltarifverträge und Gehaltstabellen können kostenlos von der Ortsgruppen-Verwaltungsstelle Detmold, Neustadt 12, oder von der Bund-Geschäftsstelle Hannover, Hedwigstraße 19, bezogen werden.

Aus den Nachbargebieten

Herford unter Staatsaufsicht

Drohende Biersteuererhöhung.

mc. **Herford**, 1. April. **Nachdem in der letzten Stadtverordnetensitzung durch die Herforder Stadtväter der Haushalt für 1931, die Erhöhung der Bürger- und doppelte Biersteuer, abgelehnt worden waren, hat nun der Regierungspräsident die Steuerdiktatur für Herford in die Hand genommen und die doppelte Biersteuer verordnet. Diese Steuer gilt ab 1. April vorläufig für ein Jahr. Begründet wird die Verordnung mit der Notwendigkeit zur Deckung des Haushaltsfehlbetrages. Der Bezirksausschuß hat seine Zustimmung zu dem Beschluß des Regierungspräsidenten gegeben.**

Immer wieder Einbrüche

mc. **Balldorf** bei Lotho, 1. April. In letzter Zeit häufen sich in erschreckender Weise die Wurst- und Fleischdiebstähle in der Bauernschaft Steinbrünndorf. In der letzten Nacht wurden dem Getreidehändler Klocke zwei Schinken und etwa zwei Zentner Mettwurst gestohlen. Hierbei handelt es sich um einen schweren Einbruchsdiebstahl.

*

Große Auslandsaufträge bei der Weserhütte.

mc. **Bad Oeynhausen**, 1. April. Die Weserhütte in Bad Oeynhausen hat Auslandsaufträge in beträchtlichem Umfange erhalten. Seit einiger Zeit weilen in Bad Oeynhausen im Auftrag der Sowjet-Handelsvertretung zwei Russen, die der Weserhütte Aufträge in Baggern für fast ein Jahr gaben. Demgegenüber ist in der Abteilung Gittermastenbau keine Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden, so daß diese Abteilung stillgelegt wurde.

Tonfilm im Landestheater

Achtung! Colin Roß!

Die Karwoche bedingte einen ernsten Film. Man beschwor Colin Roß, den Journalisten und Weltreisenden, der mit seiner Wunderkamera alle Wunder aller Zonen auffängt.

Der Film, den wir jetzt im Landestheater zu sehen bekommen, heißt „Achtung, Australien — Achtung, Asien!" Der Untertitel heißt: „Das Doppelgesicht des Ostens". Der Haupttitel bedeutet eine Bildreportage in rasendem Fluge. Der Untertitel: eine soziologische Begleitmusik.

Die Reise beginnt in Hamburg; wie auf seinen früheren Reisen nimmt Colin Roß seine ganze Familie mit: seine Frau, seine 14jährige Tochter Renate und sein munteres Söhnchen Ralph, der im Film Kapstadt—Kairo drei Jahre alt war, und auf der neuen Weltreise es nun wohl zu sechs Jahren gebracht hat.

Wir verlassen das Schiff erst in Australien, besuchen die Großstädte Sydney und Melbourne, besteigen dann mit der Familie Roß das brave, treue Auto, das von einer fabelhaften Konstitution sein muß, denn es fährt über Stock und Stein, durchmißt Flußbetten, versinkt im Wüstensand, aus dem es herausgeschaufelt werden muß, bricht sich durch Urwälder Bahn und klettert bis zum Fuß der Gletscher. Wir dringen in das unerforschte Innere Australiens, in den Busch, wo noch Urmenschen hausen, die grausige Tänze aufführen, und wo es seit sieben Jahren nicht geregnet hat, wir lernen eine Pflanzenwelt kennen, die an vergangene Erdperioden erinnert, eine Tierwelt, die aus der Epoche der Saurier zu stammen scheint. Dann fahren wir nach China — Kanton — Hongkong — eine Stadt aus Wohnkähnen in der Flußmündung bestehend, weil das Festland zu übervölkert ist, um noch Wohnraum herzugeben. Ein gewaltiger Sprung: Indien — Agra mit den heiligen Tempeln — Elefanten, Affen — märchenhafte Pracht — nacktes Arbeitselend — Gandhi, die Volksmenge anfeuernd — Zug zum Meere, zur Salzgewinnung. Wieder ein gewaltiger Sprung: der ehemals deutsche Bismarck-Archipel — ein Paradies mit Urmenschen, vor kurzem Menschenfresser, jetzt die Fibel studierend — Papuakinder, die deutsche Lieder singen, gebliebenes Andenken an die deutsche Erziehungsarbeit. Wieder ein Sprung: Neu-Guinea. Wieder ein Sprung: Neu-Seeland: Geyser und Gletscher, kochende, dampfende, gurgelnde Schlammkrater, Maoris und Engländer, Farnwälder, Eukalyptuswälder mit Getier, das in keinen zoologischen Garten gebracht werden kann, weil es nur von Eukalyptusblättern lebt und man keine Eukalyptuswälder verpflanzen kann. Die Kamera, die das alles fassen kann, ist eine erstaunliche Maschine. Erstaunlich der Mann, der sie meistert. Und ebenso erstaunlich, mit einem Schimmer paradiesischer Heiterkeit, wie unbefangen der kleine Ralph mit Känguruhs, Teddybären, Elefanten, Gürteltieren, Echsen, Schlangen und — Menschenfressern verkehrt.

Ein Flug durch zwei Erdteile, ausgeführt in einem atemraubenden Tempo, im Einzelnen aber doch liebevoll verweilend bei denjenigen Erscheinungen, die eingehender Betrachtung wert sind. Die soziologische Begleitmusik, von der ich vorhin sprach, besteht in der zugespitzten Gegenüberstellung von Australien und Südost-Asien: Raum ohne Volk jenes — Volk ohne Raum dieses. Jenes ist ohne Zweifel richtig; ob dieses auch ohne weiteres und ohne Einschränkung richtig ist, ist zweifelhaft.

Früher bestand das Tönende an dem Film in den Naturlauten, die synchronisiert waren. Colin Roß gab einen einleitenden Vortrag dazu. Jetzt ist dieser Vortrag aufgeteilt und begleitet in seinen einzelnen Bestandteilen synchronisiert die Bilder, zu denen sie gehören. Das ist natürlich instruktiver, es hat aber einen Übelstand, den einzigen, der dem Film nachzusagen ist: Colin Roß ist kein guter Sprecher. Selbst von der elementarsten Regel des bühnenhaften und mikrophongerechten Sprechens: daß in jedem Satz das letzte Wort, in jedem Wort die letzte Silbe, in jeder Silbe der letzte Buchstabe am schärfsten akzentuiert gesprochen werden muß — scheint er keine Ahnung zu haben, er, der doch so oft schon öffentlich gesprochen hat. Er läßt am Ende jener Redeteile nach echter Dilettantenmanier die Stimme bis zur Unhörbarkeit sinken. Und so bleibt vieles unverständlich. Man darf schon sagen: seine Bilder sprechen deutlicher als seine Stimme.

Der Film ist eine rechte Feier- und Ferientagserholung, und er sei besonders den Schulen warm empfohlen.

Otto Gilbert.

Am Donnerstag jeder Woche

Charakter- u. Schicksals-Deutung

garantiert grundreell

Sachdienliche Auskunft von **mittags 1—11 Uhr abends** im Hotel „Zum Hermann", Detmold (2055

Hülsano

Verfasser des Buches „Chir-Gra-Ma"

Der Osterhase war da

und hat ausgepackt:

Ostereier in Schokolade u. Dragées, lose und in Geschenkpackungen.

Ostereier zum Selbstfüllen in Pappmaché und Porzellan

Osterhasen in Schokolade und in Pappmaché

Tüten zum Füllen für den ersten Schulgang. — Außerdem:

Figuren in Schokolade in vielen Mustern.

Anna Eikermann

Konfitüren-Geschäft, Paulinenstraße 27a

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 2. April

Langenberg

07.00 13.05 und 17.00: Konzert. 15.30: Turnstunde für die Kleinsten. 18.00: Die Liebe in der Musik. 18.40: Spanisch. 19.25: Besuch im Heiligen Lande. 20.00: Einsame Musik. 20.30: Die St. Jacobs-Fahrt.

Königswusterhausen

12.00: Szenen aus „Parsifal" (Schallplatten). 14.00: Claude Debussy (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 18.00: Sinnbilder der Passion. 19.25: Die totale Mondfinsternis am 2. April. 20.00: Die Judasspieler (von Breslau). 22.30: Von Berlin: „Parsifal".

Freitag, 3. April

Langenberg

07.00: Morgenkonzert (Schallplatten). 09.05: Aus dem Festsaal des Ev. Gemeindehauses Münster: Ev. Morgenfeier. 11.30: Meister ihres Fachs. 13.00: Kammermusik. 16.30: Passionsmusik. 18.00: Besuch im Heiligen Lande. 18.40: Die Liebe in der Musik. 20.10: Ein deutsches Requiem von Brahms.

Königswusterhausen

08.50: Morgenfeier. 11.00: Choralvorspiele. 12.00: Konzert. 15.00: Aus Messen. 16.00: Streichquintett C-dur von Schubert. 17.00: „Jedermann". 18.00: Matthäus-Passion (von Leipzig).

Sonnabend, 4. April

Langenberg

07.15, 13.05 und 17.40: Konzert. 16.20: Das obere Möhne- und Wesertal. 16.40: Die Anfänge des Christentums in Westfalen. 17.00: Hockeuspiel Deutschland — England (von Hamburg). 20.00: Karfreitagskonzert.

Königswusterhausen

12.00: Berühmte Dirigenten. 14.00: Schallplatten (von Berlin). 15.00: Kinderbastelstunde: Der Osterhase in Afrika. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Konzert (v. Hamburg). 17.00: Hockeuspiele (v. Hamburg). 18.30: Reiseindrücke aus Rußland. 20.00: Orchest.-Konzert.

Gottesdienste

Schötmar

Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Pastor Lohmeyer; abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier. Pastor Tassel. — Karfreitag, 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Tassel; 9.15 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl; 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Klutterweg; 11.15 Uhr: Abendmahlsfeier.

Lockhausen

Karfreitag nachm. 3 Uhr, Abendmahlsfeier, Pastor Lohmeyer.



Heute und morgen
(Donnerstag) 4, 6½, 8½, (Karfreitag) 6, 8¼
auf vielseit. Wunsch nochmals
das gewaltige Filmwerk:

Der Kampf ums Matterhorn

mit den Darstellern Marcella Albani, Luis Trenker, Ernst Petersen, Hannes Schneider, Peter Voß, Paul Graetz u.a.
Hierzu ein gutes Beiprogramm!
im Lichtspielhaus Lange Str. 74

Ihre Verlobung
zeigen zum Osterfest zahlreiche Brautpaare in der
„Lipp. Landeszeitung"
dem ältesten Familienblatte an
Wir erbitten die Texte hierfür rechtzeitig, spätestens jedoch bis Sonnabend, mittags 12 Uhr.

Statt besonderer Anzeige
Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Frau Martha Sievert
geb. Messerschmidt
im vollendeten 82. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen
Detmold, den 1. April 1931
Schülerstr. 21
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 4¼ Uhr von der Kapelle des Landeskrankenhauses aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige
Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft im Landkrankenhause infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante
Frau Witwe
Julie Berke
geb. Manhenke
im 87. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oberinsp. H. Altenberend u. Frau
geb. Berke
Detmold, den 1. April 1931
Die Beerdigung findet am ersten Ostertag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Hohenhausen aus statt

---

Ausgelitten hast du nun,
Bist am frohen Ziele.
Von den Schmerzen auszuruhn,
Die du nicht mehr fühlest.

Heute nacht 2 Uhr verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser herzensgutes einziges Söhnchen
Heinzchen Thermann
im zarten Alter von 1⅛ Jahren.
In tiefem Schmerz:
Heinrich Thermann
und Frau Hermine geb. Krüger
und Großeltern
Sonneborn, 31. März 1931
Vergessen können wir dich nie.
Die Beerdigung findet Karfreitag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute verschied nach langem, geduldig ertragenem Leiden der frühere **Hofphotograph**
Ernst Raspe
im 71. Jahre seines Lebens.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Anna Raspe
Detmold, Eschenbruch, Chicago (U.S.A.), Döbeln, Braunschweig, den 1. April 1931
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. April, nachmittags 1½ Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 6 Uhr in der Klinik zu Göttingen meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emma Schmidtmeier
geb. Kahmann
im Alter von 56 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Schmidtmeier
Hagen b. Lage i. L., den 31. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. April, nachmittags 4½ Uhr, von der Wolfschen Stiftung in Lemgo aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

---

1 Waggon Blumenkohl
kommt 488
Ostersonnabend
in meinen Geschäften zum Verkauf
Mittelköpfe 40 Pfg.
Große Köpfe 60 Pfg.
Clemens Gutberlet
Detmold, Lange Str. 8 / Paulinenstr. 21
Telefon 3281

Lemgo	Lage	Horn
Mittelstr. 4	Bergstr. 10	Mittelstr. 15
Blomberg	**Schieder**	**Steinheim**
Neuetorstr. 11	Nr. 59	Marktstr. 10

Achtung! Zum Osterfeste! Achtung!
empfehle (12542
in bekannter Qualität zu niedrigsten Preisen

frischen fetten Speck	Pfd.	0.60 M
frische Flomen zum Ausbraten	Pfd.	0.70 M
frischen mageren durchw. Speck	Pfd.	0.80 M
Prima		
Schweinebraten	Pfd. von	0.90 an
Rindfleisch	Pfd. von	0.80 an
Kalbfleisch zu Frikassee	Pfd. von	0.90 an
Kalbsbraten	Pfd. von	1.00 an

sowie sämtliche
Fleisch- und Wurstwaren, ff. Aufschnitt
Fa. F. Laik, Detmold, Mühlenstraße

Geschäfts-Verlegung!
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine (3665
Rohschlachterei
vom 1. April ab im Hause des Rohschlachters Kruse, **Meierstraße 6** betreibe :: Es soll weiter mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch preiswerte und gute Ware zu bedienen
Gleichzeitig empfehle ich prima la. blaufettes Fleisch und gute Wurstwaren :: Auf jedes Pfund Fleisch 5 Pf. Rabatt
Heinr. Hellmann, Meierstr. 6
Verkaufe in Horn am Sonnabend, 4. April

Blomberg u. lipp. Südosten
Dienst am Kunden
Durch unsere Nebenstelle in Blomberg bieten wir Ihnen Vorteile durch Annahme von Inseraten, Drucksachen und lokalen Nachrichten. Sie werden prompt bedient
Lippische Landeszeitung
Nebenstelle Blomberg
Telefon 221 E. Eichler

Beerdigungen
Leichenüberführungen von und nach auswärts. Besorgungen prompt.
Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343
am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sarglager

---

2 Chauffeure
von Transportunternehmen mit vorübergehender Geschäftseinl. für sofort gesucht. Schr. Offert. unter Nr. 3678 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche einen erfahr.
Ringofenbrenner
für Schieferton. Schr. Meldg. unter Nr. 3659 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. Mai oder früher suche ich für meinen Haushalt ein fixes ehrliches (3669
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Gust. Westerwelle
Schötmar
Krumme Weide

Suche zum 1. Mai kinderlieb. zuverlässig.
jung. Mädchen
das zwei Kinder (Alter 4 und 1 Jahr) zu beaufsichtigen hat und nebenbei den Haushalt erlern. kann. b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Etw. Nähkenntn. erw.
Frau A. Brinkmeier
Graestrup (3611
Post Schötmar

3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht. Schriftl. Off. m. Preisangabe unter Nr. 3649 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Einfamilienhaus
in Detmold zu kaufen gesucht. Schriftl. Offert unter Nr. 3660 an die Geschst. der Landesztg.

Steineverdingung
Die Lieferungen und Anfuhr der Wegesteine für die Amtsstraßen im Amtsbezirk Detmold für das Jahr 1931 sollen vergeben werden. Angebote sind schriftlich abzugeben und bis zum 15. April d. J. verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Steinelieferung" dem Landrat in Detmold einzureichen.
Die Oeffnung der eingereichten Angebote erfolgt am Montag, dem 20. April d. J., in meinem Dienstzimmer (Zimmer Nr. 10) um 10 Uhr vormittags.
Unterlagen und Bedingungen sind auf Zimmer Nr. 15 zu haben, soweit sie den Unternehmern nicht schon zugesandt sind.
Detmold, den 27. März 1931.
Der Landrat

Der Grundbesitz der **Witwe Irma Potthast** in Lage in Größe von 52.a 21 qm mit darauffstehendem Wohnhaus mit 600 M Mietwert — Bäckerei — soll am
Dienstag, dem 14. April 1931, vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — zwangsweise verkauft werden.
Lage (Lippe), den 20. März 1931.
Lippisches Amtsgericht

Oeffentliche Aufforderung
Alle, die noch Forderungen an die verstorb. Lehrerin Frau Riemann haben, werden gebeten, ihre Rechnungen bis zum 15. April bei uns einzureichen. (3666
Detmold, den 1. 4. 1931.
Städtisches Oberlyzeum

Bekanntmachung
Die Polizeiverordnung über den Straßenverkehr in der Stadt Lage ist von der Lipp. Regierung genehmigt worden. Sie liegt zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 11, öffentlich aus. (3668
Lage, den 1. April 1931.
Die Polizeiverwaltung

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arbeit. Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfl. vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn, Schließf. 462
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Schlafzimmer
in Eiche und Nußbaum (61
kann ich gerade jetzt
zu unglaublich billigen Preisen abgeben
Nehmen Sie diese außergewöhnliche günstige Gelegenheit wahr!
Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Hornsche Str. 20

Legen Sie am Ostermorgen . . (3650
eine hübsche **Handtasche** oder einen **Stadtkoffer** auf den Platz Ihrer Frau am Frühstückstisch. — Welche Freude würden Sie ihr damit bereiten! Es gibt ja so schöne und billige Lederwaren bei
Menze Bruchstr. 38

Beliebte Osterbücher für die Kleinen

Der Häschenspaziergang	4.50 M
Die Häschenschule	3.80 M
Alle meine Häschen	3.80 M
Osterzeit weit und breit von E. Reinheimer	3.80 M
Das kunterbunte Osterbuch	2.50 M
Mein Osterbuch	2.— M
Lampes Wochenende	1.75 M
Osterhase, komm' doch bald	1.— M
Freund Purzel	1.— M
König Lenz zieht ein	0.90 M

Große Auswahl in Bilderbüchern und Jugendschriften
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12

Fahrräder
Größere Anzahl gebr. Herren- u. Damenräd. hat billig zu verkaufen **C. Thomas**, Exterstr. 9

4–500 Mark
zu leihen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 3648 a. die Geschst. der Ldsztg.

F. W. Ruthe
Schuhmachermeister
Detmold, Schülerstraße 7
Spezial-Werkstatt
für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.
Werkstätte für die gute Schuhreparatur
Verlangen Sie Angebote und Referenzen.

MANNES-KRAFT



Zeitverhältnisse, Kräfteüberspannung und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit
Bei vorzeitigen Schwäche-Zuständen,
bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das weltberühmte Hormonpräparat
OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen
Viele tausend Danksagungen berichten über hervorragende Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau hinsichtlich **Stärkung der Sexualnerven, Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz**
Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethode durch Deutsches Reichspatent Nr. 471793 vor Nachahmungen geschützt. — Wir versenden jetzt wieder
50 000 Probe-Packungen umsonst
Wer Okasa noch nicht kennt, erhält (diskr. verschlossen) 1 Probepackung sowie eine das Problem behandelnde, vom Arzt verfaßte Broschüre nebst 1000 notariell beglaubigten Anerkennungen geg. 40 Pf. Doppelbriefporto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland
RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 15, Friedrichstr. 160. Okasa-Silber für den Mann Rm 9.50, Okasa-Gold für die Frau Rm 10.50. In den Apotheken erhältlich.

An alle Pfeifenraucher!
Wollen Sie weiterhin Ihr Pfeifchen „unter Dampf halten" und trotzdem Geld sparen?
Das ist möglich, wenn Sie fortan
Brüggemeyers Marke „Blauband"
rauchen.
Marke „Blauband" ist ein leichter, milder, steuerlich begünstigter **Feinschnitt**, bestimmt für die Mußpfeife. Marke „Blauband" kostet pro Paket, Inhalt 50 g, nur 30 ₰. Sagen Sie nicht, für 30 ₰ kann es keinen guten Tabak geben, probieren und dann urteilen Sie. — Kaufen Sie sich noch heute 1 Päckchen Marke „Blauband" von Ihrem Händler.
C. F. W. Brüggemeyer • Detmold-Klotho
Gegründet 1779

Linderung
„ihrer Beschwerden durch meine ärztlich empfohlenen
Leibbinden
Sanitätshaus **Kühlmuss**
Detmold, Bruchstr. 29.
Liefer. sämtl. Krankenkassen

Wild u. Geflügel
empfiehlt
D. Lohrmann
Inh. Emil Aretz
Krumme Straße 38

Die Vorteile beim Einkauf Ihres Karfreitagsfisches:



Frischeste Ware



geschuppt und gereinigt



preiswert
Bersch
Exterstraße 7
am Markt gegenüber
B. Sonntag. Tel. 3268



Achtung!
1½jähriges
Fohlen
im Anschnitt (3677
Rohschlachtermeister
Liebermann
Freilagerstraße 4

Fahrräder Zubehörteile
beste Fabrikate allerbilligste Preise, günstige Zahlungsbedingungen. (3637
Reparaturen
prompt und preiswert!
C. Thomas
Detmold, Exterstraße 9

● Fahrräder ●
Teile — Gummi usw.
Qualitätsw. kostbillig
Verlang. Sie Preisl. oder Sonderangebot.
G. Krösche Kirchheide
Tel. 20 :: Bestellungen v. 6 RM an portofrei

Buschrosen
sind bedeutend billiger geworden
20 Stück nur 4.50 M
50 Stück nur 10.00 M
in wirklich prachtvollen Farben und Sorten in bester Qualität, ebenf.
Kletterrosen (3661
1 Stück 0.45 M
Gladiolen
10 Stück 0.60 M
Dahlien in herrl. blüh. Farben
10 Stück 4.50 M
sowie **Obstbäume**, Ziersträucher, **Heckenpflanz.** äußerst preiswert. Nachnahmeversand
Otto Stegert, Elmshorn
Baumschulen

Hobelbank
gebr. gut erh., zu verk. Wo. sagt d. Agent. der Ldsztg. i. Lage. Tel. 344

Limousine
Vierfitz., Opel, Hanomag od. BMW., Mod. 1930, geg. Kasse z. kauf. gesucht. Vorführ. erw.
Adolf Sprenger Lage
Stresemannstraße 5

---

10 Ztr. Heu
abzugeb. auch einzeln.
Feldstraße 55

Schweres
Arbeitspferd
gibt ab (3664
E. Bracht
Langenbrücker Mühle
Lemgo i. L.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Dickenhobelmaschine
ca. 60 cm breit, u. ein
Rohölmotor
ca. 15 PS. Schr. Ang. unter Nr. 3667 an die Geschst. der Landesztg.

Erklärung
Hiermit mache ich der Oeffentlichkeit bekannt, daß ich die beleidigenden Aeußerungen, die ich über den Kaufmannsgehilfen Herm. Richtermeier aus Holzhausen-Externsteine gemacht habe, zurücknehme und ihn als einen ehrlichen junaen Mann erkläre.
August Plak (3674
Holzhausen-Externsteine

Kurhaus Bad Hermannsborn
bei Bad Driburg
Ostersonntag: nachmittags 4 bis 6 Uhr und abends 8 bis 10 Uhr (3655
Konzert
unter Mitwirkung des bekannten Doppelquart „Arion"-Remscheid
Ostermontag: nachm. 4 bis 6 Uhr: Tanztee Gedeck M 1.50 und M 2.—
Abends 8 Uhr: „Reunion" (dunkler Anzug)
Festdiner:
Ostersonntag M 2.— u. M 3.50
Ostermontag M 2.— und M 4.—

Der (3641
MGV. „Liederkranz" Bentrup-Loßbruch
feiert am 2. Ostertage sein
47. Stiftungsfest
im Saale des Herrn Becker
Ab 4 Uhr: Konzert ● Anschließend Tanz
Hierzu lad. freundlichst ein **Der Vorstand**



Große Auswahl in
Osterkarten
finden Sie in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg., Detmold

Alfs Krug
Dörenschlucht
Am 2. Ostertag
KONZERT
mit Tanzeinlagen
Gastwirt Alf

Linderhofe
Am 1. Ostertage
KONZERT
Am 2. Ostertage
BALL
Eintritt frei
(3657) Behmeier

Fremdenheim Pape
(Privat-Hotel
Logis und Frühstück 3.- RM
Lemgoer Straße 24
Telefon 2480

Eine (3654
Landwirtschaft
nicht unter 35 Morgen, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 3645 a. d. Ans.-Verm. C. Marowsky, Minden.

4-5-3.-Wohnung
in oder außer d. Stadt, am liebst. Nähe Buchstraße, zu miet. gesucht (ruhige u. zahlungsf. Mieter). Schriftl. Off. unter Nr. 3658 an die Geschst. der Landesztg.



Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 56
Jetzt billigere Preise

Westermanns Monatshefte
die schönste deutsche Monatsschrift
halten sich allen gebildeten Kreisen bestens empfohlen. Auch Ihnen wird diese schönste deutsche Zeitschrift sicher gefallen ● Verlangen Sie eine Probenummer unter Benutzung des anhängenden Gutscheines.
Gutschein Gern sendet der Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, gegen Einsendung von 30 Pfennig ein Westermanns Monatsheft im Werte von 2 Mark ●
Name: .....
Beruf: .....
Adresse: .....
Zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Gesucht für Fremdenheim nach **Bad Oeynhausen** solid., ehrliches, zuverlässiges (1647
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren. Zu melden
Haus Gottschalk
Bad Salzuflen
Molkestraße 4

Piano!
gebraucht, sehr gut erhalten, unt. voller Garantie, zu günstigem Preis abzugeben. (1641
FESTING
Bielefeld

Sofort gesucht
werd. Person, jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist. **Wer arbeiten will,** dem erklärt Prospekt Alles Nähere kostenlos. **GUSTAV NISSEN & CO.** Hamburg 6.

Seide ist Gold!
Durch Seidenraupenzucht könn. in 12 Woch. 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache leichte Zucht für **Alle.** Prosp., Anleit. kostenl. Rückp. erbet. Beratstl. **f. deutschen Seidenbau, Schliehl. 22 Weinböhla** (Bez. Dresden).

Bekanntmachung
Die Taubenbesitzer werden an die Verordnung v. 7. 3. 1929 erinnert, nach der Tauben vom 15. März bis zum 15. April und vom 1. bis 31. Oktober d. J. eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Bad Salzuflen, den 31. März 1931
1646) **Die Polizeiverwaltung**

T. VOGELSANG
KLAVIERLEHRERIN
Ich habe meine Wohnung nach d. **Huneckestift**, Wüstener Str. verlegt. Anmeldungen für Erteilung von Klavierunterricht erbitte ich nach dort.

Schemmels
Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar
Walhallastr. 2 Fernruf 2045
Das Sommersemester beginnt am 8. April
Tages- u. Abendkurse in allen kaufmänn. Fächern / Sprachen — Anmeldungen jederzeit — Auskunft kostenlos
Leiter: **Gust. Schemmel**

Das Relief an den Externsteinen

Von Dr. K. Tackenberg, Hannover.

Nachdem durch die kürzlich veröffentlichten eingehenden Untersuchungen von Oberstudienrat Altfeld die Ansicht Teudts über die astronomische Bedeutung des Hauses Gierke und der Externsteine ad absurdum geführt ist, sind die Grundpfeiler des Buches „Germanische Heiligtümer" in sich zusammengebrochen. Noch stehen einige Reste, die sich mehr auf kunsthistorisches bzw. prähistorisches Gebiet beziehen, und an denen nach und nach Kritik geübt werden soll. Heute wird das untersucht, was Teudt über das große Felsrelief an den Externsteinen angibt. Er ist der Ansicht, daß das Bild in drei Zeitabschnitten entstanden ist. Das Sockelbild stamme aus vorchristlicher Zeit, die „Apostelbilder" aus der Zeit Karls des Großen und die wenig hervortretenden oberen Teile aus dem Beginn des 12. Jahrhunderts. Zur Begründung führt er folgendes an: Das Sockelbild sei germanisch-vorchristlich, weil bei ihm die Verwitterung stärker fortgeschritten sei als bei den übrigen Teilen. Außerdem habe es „allen Erklärern die größte Schwierigkeit bereitet" und habe „mit einer Darstellung von Adam und Eva im Paradiese, worauf man in der Verlegenheit verfallen ist, oder mit irgendeinem anderen biblischen Ereignis nichts zu tun". Teudt schließt dann weiter: „Wenn das Sockelbild vorher dagewesen, so ist auch ein Hauptbild darüber gewesen."

Bestärkt wird er in dieser Ansicht durch die Tatsache, daß die Oberfläche des Hauptbildes weiter zurück liegt als das Sockelbild, und daß ferner über dem Hauptbilde eine Fläche glatt gehauen ist, ohne benutzt zu sein.

Beides spreche dafür, daß man ein Bild herabschlug, ehe man das jetzige schuf (daher die zurückliegende Oberfläche), dem man andere Ausmaße gab als dem früheren (daher die glatte Fläche über dem Bild).

Was von den Teilen des Bildes aus der Zeit Karls des Großen stammt u. was von den Poderborner Mönchen hergestellt worden ist, kommt m. E. in den Sätzen Teudts nicht klar zum Ausdruck. Ich hatte eigentlich gehofft, daß diese Zeilen in der Neuauflage des Teudtschen Buches geändert werden würden; leider ist gerade dort alles beim alten geblieben. Ich habe Teudt so verstanden, daß die flach hervortretenden Teile, wie Kreuz, Medaillons, Siegesfahne, die rechte Hand des Mannes, der auf dem Baum steht (Nikodemus) und die rechte Hand des Apostels, der am weitesten rechts zu sehen ist (Johannes), die jüngsten Bestandteile des Bildes seien. Dagegen Christus und Joseph von Arimatia, Maria und Johannes (abgesehen von der rechten Hand) ebenso Nikodemus (wiederum abgesehen von der rechten Hand) und der umgebogene Baum, der „reichverzierte Thronsessel", Bestandteile aus Karls des Großen Zeit sind. „Drei für diese Annahme sprechende Momente treffen sich gegenseitig bestätigend zusammen: handwerksmäßige, unkünstlerische Arbeit, während die hochliegenden Figuren von erheblichem künstlerischen Können zeugen; auffällig jüngere Patina der tiefliegenden Teile; Knickung der Linie beider Kreuzbalken." — Besondere Bedeutung sei dem Thronsessel beizumessen, der in ungewöhnlicher Weise die sonst bei den Darstellungen der Kreuzabnahme übliche Leiter verträte und nach Oberregierungsrat Dr. Körner und Eugen Weiß die geknickte Irminsul versinnbildliche.

Wenn wir bei der Kritik der Teudtschen Angaben mit rein Aeußerlichem beginnen, so müssen wir feststellen, daß sich die Verwitterung des Sockelbildes auch anders erklären läßt. Einmal hat jede Feuchtigkeit in dem unteren Teil des Bildes länger gewirkt und eine größere Verwitterung hervorgerufen als in den oberen Teilen, und dann sind die unteren Teile menschlichen Eingriffen jahrhundertelang ohne Schutz preisgegeben gewesen, während das Hauptbild infolge seiner Lage besser vor Zerstörung geschützt war. Die verschiedene Patina im oberen Bild kann man so deuten, daß die vorstehenden Teile eher verwittern als die zurückliegenden oder auch so, daß die vorstehenden Gesteinsschichten schon bei der Bearbeitung anders aussahen als die tiefer zurückliegenden Partien. Es ist also wirklich nicht nötig, aus dem jetzigen Aussehen des Bildes gleich auf verschiedene Herstellungszeiten zu schließen. Das Ausschlaggebende ist aber, ob die Komposition des Bildes eine zeitliche Dreiteilung rechtfertigt. Dabei zeigt sich, daß Herr Teudt seinen oft gebrauchten Worten, er richte sich stets nach dem Urteil von Sachverständigen, nicht nachgekommen ist. Er hat über das Alter des Reliefs nicht den Rat eines Kunsthistorikers eingeholt; denn sonst würde er wenigstens mit einem Wort erwähnt haben, daß heute die Kunsthistoriker, soweit ich sehe ohne Ausnahme, das Relief als einheitliche Darstellung aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ansehen. Auch neuere kunsthistorische Literatur, in der die Externsteine behandelt werden, wird von Teudt nicht angegeben. Es sieht so aus, als ob die Abhandlung von Kisa aus dem Jahre 1893 die jüngste sei, die er benutzt habe; und daß seit dieser Zeit die kunsthistorische Forschung nicht stehen geblieben ist, braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden.

Wenn wir wieder bei dem Sockelbild beginnen, so übernimmt Teudt seinen ersten Satz über die Schmetterlingsform der Erklärung beinahe wörtlich von Kisa (Bonner Jahrbücher Band 94 S. 98). Der zweite Satz, daß man aus Verleugenheit die Figuren als Adam und Eva erklärt habe, was aber nicht stimme, stammt von ihm. Leider verschweigt er uns, aus welchen Gründen er zu dieser Feststellung kommt. Es hätte sich geziemt, uns das mitzuteilen oder selbst einmal nachzuforschen, ob es irgendwo ähnliche oder gleiche Darstellungen gäbe. Sie sind nämlich in größter Anzahl in der frühromanischen Kunst vorhanden. Man sehe einmal Goldschmidt, Elfenbeinskulpturen, durch, um zu erkennen, wie oft als unteres Bild von Elfenbeinschnitzereien zwei liegende Gestalten, von Drachen und Schlangen umgeben, dargestellt sind. Ob nun Gäa und Oceanos oder Adam und Eva gemeint sind, ist für uns belanglos; uns genügt die Feststellung, daß das Sockelbild in der frühromanischen Kleinkunst seine Entsprechungen hat und nur im Zusammenhang mit den Elfenbeinminiaturen verstanden werden kann. Es ist infolgedessen aus diesen Gründen abwegig, zumal für diese Ansicht keine Belege zu bringen sind. Wenn überhaupt noch eine Stütze für die vorgetragene Meinung vom romanischen Alter des Sockels notwendig ist, so liegt sie darin, daß das Relief nur als Ganzes zu werten ist. Wieder sind es die frühromanischen Elfenbeinminiaturen, die zur Erklärung herangezogen werden müssen (siehe Goldschmidt, Elfenbeinskulpturen). Sie geben öfters Kreuzabnahmen wieder, die im ganzen Bildaufbau mit Sockel, Mittelteil und Medaillons so viele Vergleichspunkte liefern, daß notwendigerweise nur die Elfenbeinminiaturen des 10. und 11. Jahrhunderts als Vorlage für das Felsbild an den Externsteinen in Frage kommen; danach ist es ausgeschlossen, daß Teile des Hauptbildes aus der Zeit Karls d. Gr. stammen. Oft läßt sich auch bei den Miniaturen außer dem gleichen Aufbau auch die Eigentümlichkeit beobachten, daß Teile des Bildes, vor allem die Kreuzabnahme, plastisch hervortreten, während andere nur schwach reliefartig aus der Fläche herausragen. Also die gleiche Eigentümlichkeit, die Herrn Teudt bei dem Relief als etwas Besonders aufgefallen ist, und die also nichts mit früher oder später Herstellung zu tun hat, sondern im Geschmack der frühromanischen Kunst begründet liegt. Das gleiche gilt von den Verzerrungen der Größenverhältnisse bei den Apostelfiguren, die Herrn Teudt zu denken geben. Sowohl bei den schon herangezogenen Elfenbeinskulpturen können wir sie feststellen, als auch bei den Miniaturmalereien des 11. Jahrhunderts (Wölfflin, Die Bamberger Apokalypse) und ebenso in der frühromanischen Großkunst. (Aubert, Les richesses d'Art de la France — Worringer, Formprobleme der Gotik.) Da diese Verzerrung der Linien in der frühromanischen Plastik nur wenige Jahrzehnte in Mode war, wie die gutdatierbaren französischen Bildwerke beweisen, bleibt für die Entstehung der stark hervortretenden Figuren bei unserem Relief auch nur der Zeitraum, der schon für die Einweihung der Kapelle durch die Inschrift gegeben ist.

Damit fällt Teudts Ansicht, daß ein Teil des Bildes auf Karls des Großen Zeiten zurückzuführen sei. Und da die nur wenig herausgearbeiteten Teile von Teudt sowieso für frühromanisch angesehen werden, sind wir mit unserer Widerlegung zu Ende. Es bleibt uns nur noch übrig, auf den gekrümmten Baum hinzuweisen, der die geknickte Irminsul versinnbildlichen soll. Zugegeben muß werden, daß für diese Darstellung, für die auf den Miniaturen ein Stuhl oder eine Leiter gewählt ist, als einzigartig anzusprechen ist. Daß sie aber nicht aus Karls Zeiten stammen kann, beweist für sich allein genommen schon die Technik der Ausführung, die ganz in den übrigen frühromanischen Rahmen des Bildes paßt. Für die merkwürdige Auffassung der Zweige hat schon Kisa Parallelen namhaft gemacht. Ich möchte als weiteres Beispiel eine Trierer Plastik aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts heranziehen, welche zwei Apostel darstellt, die in Rundbogen sitzen. Diese Rundbogen sind aus Bäumen und Zweigen gebildet und zeigen Zusammenrollungen, welche denen an dem Baum des Externsteinreliefs entsprechen. (Beenken, Romanische Skulpturen in Deutschland S. 191 Abb. 95 — Herrn Dr. Stuttmann vom Provinzial-Museum bin ich für manchen Hinweis dankbar.)

Die Feststellung, daß das Relief erst von Paderborn aus geschaffen wurde, tut der Bedeutung der Externsteine selbstverständlich keinen Abbruch. Es dürfte auch keinen unter uns geben, der nicht der Ansicht beipflichtete, daß die Externsteine in germanisch-heidnischer Zeit eine kultische Bedeutung besessen haben, die wahrscheinlich noch bis in das 12. Jahrhundert nachwirkte; denn die Mönche hätten kaum an den Externsteinen eine Kapelle errichtet, wenn der Ort nicht noch zu ihrer Zeit „verrufen" gewesen wäre. Eine eingehende systematische Untersuchung der Externsteine könnte vielleicht Wichtiges zutage fördern. Das aber, was Herr Teudt für seine These und in diesem Zusammenhang über das Relief anführt, hat sich als verfehlt erwiesen. Herr Teudt ist eben viel zu sehr seinen eigenen Gedanken nachgegangen und hat die Ergebnisse der kunsthistorischen Forschungen vollkommen außer acht gelassen.

Auch eine Fürbitte.

Ein presbyterianischer Prediger, der in der Kirche zu Edinburg den öffentlichen Gottesdienst versieht, hat sich folgende merkwürdige Formel am Schlusse seines Gebetes erlaubt: „Herr, hab' Erbarmen mit allen geistig Armen und Einfältigen, vorzüglich aber mit dem wohlweisen Rat der Stadt Edinburg." Merkwürdigerweise hat der Prediger von seiner vorgesetzten Behörde keinen Verweis erhalten. Sollte hier am Ende Einsicht an die Stelle eines Gesetzes zum Schutze des Stadtrates von Edinburg getreten sein?

Was bringen die Russen-Aufträge?

Die Bestellkommissionen kommen nach Berlin

In diesen Tagen kommen große russische Handelskommissionen nach Berlin, um mit den Vertretern der deutschen Industrie die Einzelheiten der großen Aufträge zu besprechen, die bei der bekannten russischen Reise der deutschen Industrieführer mit den Sowjetleuten vereinbart worden sind. Bei dem kurzen Aufenthalt in Moskau ist zwischen den Sowjets und den deutschen Industriellen lediglich eine Rahmenliste für russische Bestellungen entworfen worden, die jetzt mit konkreten Aufträgen ausgefüllt werden soll.

Im russischen Geschäft ist bekanntlich die deutsche Industrie in den letzten Jahren von Amerika zurückgedrängt worden. Ausführliches Material hierüber hat neuerdings wieder das Buch des amerikanischen Journalisten Knickerbocker über den Fünfjahresplan geliefert. Auch aus andern Darstellungen weiß man, daß in der russischen Wirtschaft zurzeit ein wahrer „Amerikataumel" herrscht, und daß die in Rußland zur Parole gewordene Technisierung und Rationalisierung des gesamten Daseins das Land in seinen äußeren Lebensbedingungen dem bewunderten Vorbild Amerikas möglichst nahebringen soll, wenn freilich auch mit anderen Zielen. So ist es beispielsweise seinerzeit der amerikanischen Industrie gelungen, beim Bau des gewaltigen Wasserkraftwerks „Dnjeprostroj", des „größten Kraftwerks der Welt", die deutsche Konkurrenz beiseite zu drängen. Der russische Chefingenieur von Dnjeprostroj, Winter, ist dieser Tage von einer Bestellungsreise nach England, Italien und Deutschland zurückgekehrt, und es ist anzunehmen, daß von hier in den nächsten Tagen neue Bestellungen auf Hochspannungsleitungen ausgehen werden. Wenig zufrieden ist man in Dnjeprostroj dagegen mit der Art, wie die Sowjet-Fabriken die Bestellungen ausführen, da das russische Arbeitstempo anscheinend den Anforderungen des Fünfjahresplanes immer noch nicht genügt, wie die Lieferungspünktlichkeit der ausländischen Fabriken. Auch die großen im Bau befindlichen Eisenwerke „Magnitogorsk" und Kusneckstroj" klagen über die Unpünktlichkeit der Belieferung durch die russischen Ausrüstungsfabriken. Besonders mit der Lieferung von Elektro-Ausrüstungen scheint es zu hapern; Magnitogorsk hat seinen Bedarf an Bestellungen auf diesem Gebiet in der Sowjetunion nur zu 30 Prozent unterbringen können.

Die russischen Bestellungen in Deutschland werden sich zum guten Teil auf Artikel dieser Art erstrecken, denen die russischen Eigenversorgung noch nicht genügt. Maschinenbau, Eisen- und Stahlindustrie und elektrische Ausrüstungen werden nach dem in Moskau vereinbarten Rahmenprogramm voranstehen. Vor allem die Schwerindustrie der Sowjets hat Bedarf an Werkzeugmaschinen zur Ausrüstung der zahlreichen im Bau befindlichen Fabriken. Weiter machen die zum Teil noch recht rückständigen Bergbauanlagen des Don-Reviers, in denen die mechanische Seilfahrt noch nicht bekannt ist und die Bergleute, wie zur Zarenzeit, zu Fuß an ihre Arbeitsplätze hinabsteigen müssen, die Bestellung moderner bergbaulicher Geräte und Maschinen notwendig. Aufzüge, Schrämm-Maschinen sowohl für den Kohlenbergbau am Don wie den georgischen Bergbau kommen hier in Frage. Besonders ins Gewicht fallen dürften auf Grund der oben geschilderten ungünstigen russischen Verhältnisse die Bestellungen für die Elektro-Industrie, wie Turbinen, Generatoren usw. Diese Bestellungen dürften zeitlich mit an erster Stelle kommen.

Von der schenkenden Armut

In einer großen Berliner Zeitung finden wir folgendes Inserat:

„Verschenke
elegante siebensitzige Limousine, wenn
Stellung als Chauffeur. Offerten unter
S. O. S. an die Expedition . . ."

Dieses Inserat ist nicht etwa am 1. April erschienen. Die Zeiten sind leider so, daß man derartige Angebote ernst nehmen darf. Da war also ein reicher Mann, oder ein Mann wenigstens, der einen großen Betrieb oder zum allermindesten große Schulden hatte und aus irgendeiner dieser Quellen sich einen großen Aufwand leistete. Aber wie das in unseren Tagen so unheimlich häufig vorkommt: mit einem Schlage war der Reichtum nicht mehr da, der Betrieb ging nicht mehr, die Gläubiger zahlten nicht mehr. Vermutlich alles drei zusammen, da ja häufig der Glanz scheinbarer Wohlhabenheit nur auf die Kehrseite geborgten Passiven aufgemalt ist wie eine schöne Bühnenkulisse auf graue Sackleinwand.

Da hat also ein Mann sich eine siebensitzige Limousine leisten können, und über Nacht ist er so leistungsunfähig geworden, daß ihm eine karg bezahlte Stellung als Chauffeur erstrebenswerter erscheint als dieser von vielen beneidete Besitz. Und das Tragische ist, daß er für sein großartiges Geschenk wahrscheinlich so rasch gar keinen Abnehmer finden wird, denn wer kann heute, selbst wenn er sie umsonst bekommen hat, für eine siebensitzige Limousine die Kosten tragen und dazu noch einen Chauffeur besolden?



Verkehrstagung in Lage

In Verfolg der ersten Tagung in Hörste der in der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" zusammengeschlossenen acht Verkehrsvereine fand am letzten Sonnabend nachmittag, wie vereinbart, die zweite Tagung in Lage im Gasthof „Deutsches Haus" (Schuster) statt. Der Hauptzweck dieser erneuten Zusammenkunft war die Festlegung der Zuaangswege von den Eisenbahnstationen Helpup, Ehenbruch-Kachtenhausen, Lage und Nienhagen sowie von den Bahnhöfen der Sennebahn nach den vom Lippischen Verkehrsverband bereits bezeichneten Hauptwanderstrecken im Gebiet des mittleren Teutoburger Waldes, also zwischen Oerlinghausen und Hiddesen mit der „Dörenschlucht" als ungefährer Mitte dieser Gebirgsstrecke. — Die Tagung in Lage war ebenfalls wie die acht Tage vorher in Hörste stattgefundene erste Konferenz der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" sehr stark besucht. In emsiger Arbeit gelang es der Versammlung, die wiederum unter dem Vorsitz des für diese Sache außerordentlich rührigen Herrn Heinemann vom Verkehrsverein Hörste tagte, alle Vorarbeiten auch nach der finanziellen hin zu leisten für die möglichst schnelle Herausgabe einer zweckdienlichen Wander- und Werbekarte für das vorbezeichnete Verkehrsgebiet, die in einer Massenauflage von 10 000 Exemplaren hergestellt und schon im Laufe der kommenden Monate verbreitet werden soll. Diese Karte soll gleichzeitig auch in den Schulen dieses Bezirks abgesetzt werden zur Verwendung im heimatkundlichen Unterricht. — Die neue Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" mit ihren bereits angeschlossenen acht Verkehrsvereinen verfolgt in der Hauptsache den Zweck, die örtlichen Belange durch den nunmehrigen Zusammenschluß mehr als solches bislang schon geschehen zu betonen; sie will im übrigen das Bestreben des Lipp. Verkehrsverbandes, tatkräftig für die Werbung für unser schönes Lipperland sich einzusetzen, auch ihrerseits nach Kräften fördern helfen.

Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" stellt also letzten Endes nichts anderes dar, als die Zusammenschlüsse von Verkehrsvereinen, die unter gleicher oder ähnlicher Bezeichnung in der Umgebung des Köterberges, im Extertal, Horn-Leopoldstal oder in andern lippischen Bezirken schon länger segensreich wirken und die auch nichts anderes bezwecken, als die Wahrung von gemeinsamen Interessen, denen sie eben im Rahmen des großen Lipp. Verkehrsverbandes zu dienen bestimmt sind. Die bisherige Zusammenarbeit läßt durchaus erhoffen, daß auch die neue Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" sehr wesentlich mit dazu beitragen wird, daß das ganze Gebiet der acht zugehörigen Verkehrsvereine mehr als solches leider bisher geschehen, dem Verkehr nach jeder Richtung hin erschlossen wird. Es bedarf wohl keiner Frage, daß die neue Karte eine bedeutsame Förderung des Wanderns darstellt, zumal Strecken zur Einzeichnung gelangen, welche jetzt noch so gut wie unbekannte schöne Wege in Zukunft zu bevorzugten Wanderstrecken werden lassen, besonders im schönen Sennegebiet um Augustdorf herum. — Zum Schluß dieser Tagung, die in allen Teilen außerordentlich anregend verlief, wurde seitens der Vertretung des Verkehrsvereins Lage außerordentlich bedauert, daß der Lipp. Bund für Heimatschutz so wenig aktiv in Erscheinung trat, zumal da, wo es zur Erhaltung der Schönheiten der Landschaft und bei Bauten oft so bitter nötig sei. — Die nächste Tagung der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" soll noch im Laufe des Monats April beim Wirt Brand in Kachtenhausen stattfinden.

Studentenstreich

Humoreske von Friedrich Möllenhoff.

Professor Huber, der sehr reich ist, hatte eine große Gesellschaft. Wir, das ist Hermann Ullmer und ich, haben gegen Ende des Quartals kein Geld mehr. Wir können das Mittagessen nicht mehr bezahlen, vom Abendessen gar nicht zu reden. An jenem Abend hatten wir weder Geld noch Kredit. Wir standen, kurz und einfach gesagt, vor dem Hungertode und beschlossen, Hubers Gesellschaft zu besuchen. Wir kennen Huber nicht. Aber Hermanns Wirtin ist irgendwo mit einem Dienstmädchen von Huber verwandt, und da erfuhren wir auf Umwegen, wann die Gesellschaft bei Huber anfing. Auch daß etwa dreißig Leute geladen waren. Da kam es doch auf zwei mehr oder weniger gar nicht mehr an.

Der Diener bei Dr. Huber öffnete die Tür und führte uns in die Garderobe. Wir legten ab. Dann gingen wir in den Salon. Der Doktor hatte so ulkige Angewohnheiten, daß ihn jedes Kind auf der Straße kannte. Stets trägt er einen großen Hut und geht nicht auf dem Bürgersteig, sondern immer mitten über die Straßen. Die Kinder, die das wissen, fahren ihn oft mit Fahrrädern an, was ihm aber gleichgültig ist.

Hermann, frech wie immer, schritt gleich auf ihn zu und begrüßte ihn. „Wir sagen Ihnen unsern besten Dank für die freundliche Einladung, Herr Doktor", sagte er.

„Ah, guten Abend, Herr ... Wie war doch Ihr werter Name?" fragte Herr Huber. „Sie wissen schon, ich habe ein sehr schlechtes Gedächtnis."

Wir nannten unsere Namen, worauf der Doktor uns auch mit seiner Gemahlin bekannt machte. Der übrigen Gesellschaft wurden wir dann auch vorgestellt. Von dieser kannten wir nur Herrn Meyer und Herrn Schumann, die wir aber beide nicht leiden können. Diese waren tatsächlich eingeladen und hatten tadellose Manieren. Wir beide haben auch allerlei Manieren, wenn wir sie auch meist nicht benutzen.

Daß das Eßzimmer neben dem Salon lag, hatten wir sehr bald entdeckt. In einem unbewachten Augenblick gingen wir hinüber. Neben jedem Teller lag ein Kärtchen mit einem Namen. Wir suchten die Kärtchen von Herrn Meyer und Herrn Schumann heraus und legten statt ihrer Kärtchen andere, die mit unserem Namen fein säuberlich beschrieben waren. Dann erschienen wir mit einer Anzahl neu angekommener Gäste wieder in dem Salon; wir mischten uns in das Gespräch, vor allen Dingen um unsere Tischdamen kennen zu lernen.

„Was meinen Sie zu der Relativitätstheorie?" sagten wir zu einem dicken Herrn, der hilflos und allein im Salon stand. — „Ich bin auch noch nie hier gewesen", sagte der Herr und wurde verlegen. Wir lächelten. „Sie sind aber anscheinend recht gesund", sagten wir und betrachteten den kleinen, dicken Herrn prüfend. — „O ja, ich dan—ke sehr." — „Auch wir fühlen uns ganz wohl", sagten wir, „wir würden uns aber noch wohler fühlen, wenn Sie uns mitteilen könnten, wer Fräulein Kortendieck und Fräulein Asmus sind." — „Jawohl, das kann ich", sagte der dicke Herr eifrig und zeigte uns die beiden Damen. — „Es sind nämlich unsere Tischdamen", erklärten wir. — „Ich sitze neben Fräulein Kortendick", sagte der kleine, dicke Herr und machte ein sehr betrübtes Gesicht. — „Sie lieben wohl Fräulein Kortendieck nicht?" sagten wir und machten mitleidige Gesichter. — „Ach nein, gar nicht", sagte der dicke Herr und zeigte sie uns noch einmal. Wir mußten ihm daraufhin recht geben.

Dr. Huber führte die Gesellschaft nun zu Tisch, und wir verabschiedeten uns von dem dicken Herrn. „Sie will sich nämlich mit mir verloben", sagte er zum Abschied, und im linken Auge bemerkte man eine Träne. — „Tun Sie das nicht", sagten wir und schüttelten ihm kräftig die Hand. — „Was soll ich aber machen?" sagte er und ging innerlich gebrochen davon.

Wir gingen zu Fräulein Kortendieck und Fräulein Asmus. Die Damen waren sehr erstaunt, uns zu sehen. Sie hatten wahrscheinlich auf andere Herren gerechnet. Außerdem kannten sie uns ja nicht.

Mittlerweile hatten die meisten Leute ihre Plätze gefunden. Hermann saß mir gegenüber. Der kleine, dicke Herr mit Fräulein Kortendieck saß weiter oben. Um den Tisch liefen nur noch Herr Meyer und Herr Schumann herum, die wir beide nicht leiden können.

„Die sind wohl in die falsche Gesellschaft geraten", sagte Hermann, „die sind wohl gar nicht eingeladen."

„Das glaube ich", sagte Fräulein Asmus.

Dr. Huber entdeckte die beiden Wandervögel, die immerzu um den Tisch liefen und keine leeren Plätze finden konnten. „Ein unglaubliches Versehen", entschuldigte er sich. — „O bitte sehr, Herr Doktor", sagten die beiden Herren. Dr. Huber holte nun seine Frau und man beriet gemeinschaftlich, was zu tun sei.

„Solche Leute müßte man eigentlich hinauswerfen und ihre Namen öffentlich bekannt geben", sagte Hermann zu seiner Nachbarin. — „Glauben Sie, daß die Herren tatsächlich nicht eingeladen sind?" fragte die Dame. — „O, ganz gewiß, es gibt solche Leute", entgegnete Hermann und nahm eine große Menge von dem Heringssalat, der ihm von dem Mädchen gereicht wurde. Wir aßen uns sehr satt, denn wir hatten zu Mittag nichts gehabt. Herr Meyer und Herr Schumann bekamen Plätze am Ende der Tafel, wo die Schüsseln zuletzt gereicht wurden. Wir haben noch sehr geschimpft auf gewisse Schmarotzer, die sich selbst einladen, aber man war allgemein überzeugt, daß hier nur ein Versehen von Dr. Huber vorliegen könne. Dieser Mann ist tatsächlich sehr vergeßlich. — Beim Abschied sagte Frau Dr. Huber, sie hätte sich sehr über unseren Besuch gefreut, und wir bedankten uns vielmals für die Gastfreundschaft. Wir waren ja satt, so daß wir kaum gehen konnten. Dann gingen wir mit Herrn Meyer und Herrn Schumann nach Hause, weil wir den gleichen Weg zurücklegen hatten. Die beiden Herren waren etwas enttäuscht von dem Abend. Wir trösteten sie jedoch, indem wir ihnen von dem kleinen Herrn und Fräulein Kortendieck erzählten. Beim Abschied schüttelten wir uns fest die Hände. — Wenn nichts passiert, werden wir bei nächster Gelegenheit Hubers Gesellschaft wieder besuchen. Man amüsiert sich sehr gut, kann sich unentgeltlich sehr satt essen, und die Gesellschaft ist wirklich sehr nett. — Und wir sind doch so gern in netter Gesellschaft, weil wir nie Geld haben.

Aus den Lichtspielhäusern

„Der Kampf ums Matterhorn", dieses gewaltige Hochgebirgsdrama, gelangt auf vielseitigen Wunsch heute, und morgen nochmals im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. Noch in bester Erinnerung ist der erfolgreiche Start dieses Filmwerkes s. Zt. in den Landestheater-Lichtspielen. Wer möchte nicht das ergreifende Geschehen, das sich am Fuße des gewaltigen Bergeneral und an ihm selbst abspielt noch einmal sehen? Heute ist dazu Gelegenheit gegeben! „Der Kampf ums Matterhorn", mit den Darstellern Luis Trenker, Hannes Schneider, Peter Voß und Marcella Albani, gelangt mit einem dem Ernst des Tages angepaßten Beiprogramm heute um 4, 6.30 und 8.15 Uhr, und morgen, Karfreitag, um 6 Uhr und 8.15 Uhr zur Vorführung. (Siehe auch Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten

Bahlhausen. Gründonnerstag, 5 Uhr: Abendmahlsfeier mit gleichzeitiger Vorbereitung (Sammlung für Jerusalem). — Karfreitag, 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung; 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier; 5 Uhr: Abendandacht in der Mosebecker Schule.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e. V.

Karfreitag:

Detmold 10 Uhr vorm.; **Lage** 9½ Uhr; **Lemgo** 10 Uhr; **Schötmar** 9½ Uhr; **Blomberg** 10 Uhr; **Holzhausen** 9½ Uhr.

*

Stadt Lage

Katholische Kirche. Karfreitag: nur ½10 Uhr: Liturgie; 2½ Uhr: Passionsandacht. — Karsamstag ½7 Uhr: Hl. Weihen; 8 Uhr: Hochamt.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 1. April. Für die heutige Effekten-Börse lagen schon vormittags einige Anregungen vor, doch konnte man zu dieser Zeit noch nicht übersehen, inwieweit sich diese bei dem geringen Umfang des Vorfeiertagsgeschäftes kursmäßig würden auswirken können. Einen günstigen Eindruck machte vor allem die im Auslande gut aufgenommene Curtius-Rede, die bereits ein Anziehen des Younganleihekurses in London und der Schweiz zur Folge hatte. Die optimistischen Berichte der Großbanken haben anscheinend im In- und Ausland bei der Kundschaft etwas Kaufinteresse ausgelöst, daß sich aber in der Hauptsache auf einige Spezialwerte beschränkte, die dann auch mehrprozentige Gewinne aufweisen konnten. Lebhaftes Geschäft hatten J. G. Farben, für die sich die Gerüchte über eine Kapitaltransaktion in irgend einer Form erhielten. Contigummi büßten auf die Meldung von einer Dividendenreduktion 5 Proz. ein. Anleihen freundlich, Auslänber geschäftslos, Rumänen heute exklusive Coupon. Lissaboner Stadtanleihe konnte sich um 1 Proz. erholen. Pfandbriefe ruhig aber freundlich, Reichsschuldbuchforderungen wieder bis ¼ Proz. höher. Geldsätze unverändert, Geld über die Feiertage 6 bis 8 Proz., Monatsgeld 5½ bis 7 Proz., Warenwechsel etwa 5½ Proz. Eine bedeutende Aenderung der Tendenz war auch im weiteren Verlaufe der Börse nicht festzustellen. Trotz gelegentlicher Vorfeiertagsrealisationen erfuhren die Kurse keine nennenswerten Veränderungen. Am Markt der festverzinslichen Werte erhielt sich die freundliche Grundstimmung. Staatsanleihen lagen durchweg fester, Stadtschaften tendierten gut behauptet, Goldpfandbriefe waren teilweise etwas fester, Industrieobligationen fielen durch Steigerungen bis zu ½ Proz. auf. Liqu.-Pfandbriefe und Anteilscheine zeigten kein ganz einheitliches Aussehen. Unnotierte Werte hatten weiter freundliche Veranlagung. Faber Blei gewannen erneut 3 Proz., Großkraft Franken gaben dagegen 3 Proz. nach. Im allgemeinen hielten sich die Kursveränderungen an diesem Markt in engen Grenzen. Kaliwerte lagen fest, Burbach erhöhten sich um 5 Proz. und Winterthall um 3 Proz., Kolonialwerte ruhig. Am Kassamarkt war die Tendenz fest. Für Neu-Guinea war der Umsatz gering, die Kurssteigerung betrug aber wiederum 16 Proz. Einige Werte hatten Kursrückgänge bis zu 5 Proz. zu verzeichnen. Auch Siemens-Debenteurs stellten sich im Kurse niedriger, gewannen aber trotzdem unter Berücksichtigung des Abschlages 5 Mark. Da am Privatdiskontmarkt wieder kein Angebot vorlag, mußte die kleine Nachfrage mit Reichswechseln per 4. 7. befriedigt werden. Die Börse schloß gut behauptet und für Spezialwerte fest, jedoch nicht immer zu den höchsten Tageskursen.

Nachbörse. Tendenz: Ruhig. Burbach 156, Winterthall 129½, Aku 87¼, J. G. Farben 152, Gesfürel 132¼, Karstadt 59, Mannesmann 82½, Polyphon 176, Rütgerswerke 57, Schultheiß 180½, Siemens 183¾, Waldhof 103½, Otavi-Minen 31¾.

Produktenbericht

wtb. **Berlin**, 1. April. Mit einer Belebung des Geschäftes vor den Feiertagen wird am Produktenmarkte nicht mehr gerechnet. Bei geringen Umsätzen war die Preisgestaltung uneinheitlich. Weizen eröffnete nach behauptetem Vormittagsverkehr am Lieferungsmarkt 1 Mark schwächer, Septemberweizen notierte zum 1. Mal in dieser Saison mit 251 Mark, der gewaltige Preisunterschied gegenüber den anderen Sichten dürfte hauptsächlich auf die Ungewißheit über den später geltenden Zollsatz zurückzuführen sein. Prompte Ware war bei knappem Angebot behauptet. Die Ermäßigung des Vermahlungssatzes auf 50 Proz. anstelle der ursprünglich vorgesehenen 65 Proz. machte keinen besonderen Eindruck, da eine Entspannung der Marktlage nur bei einer entsprechenden Zollermäßigung eintreten könnte. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkt bis 1 Mark fester, Septemberroggen zeigte einen Deport von 13 Mark gegen Julilieferung. Prompte Verladung ward bei knappem Angebot und laufender, wenn auch nicht dringlicher Nachfrage, um 1 Mark befestigt. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen kleinstes Geschäft. Hafer liegt am Promptmarkt etwas freundlicher, der Lieferungsmarkt war befestigt, Septemberhafer setzte mit 170 Mk. ein. Gerste ruhig, aber stetig.

Produktennotierungen

Berlin, 1. April. Weizen (75—76 Kilogr. 285—287, Mai 304—404¾, Juli 302—302½ G., Sept. 251—252 Gd. Roggen (70—71 Kilogr.) 183—185, Mai 200½ bis 201½, Juli 198—199, Sept. 185—186½, Braugerste 228—240, Futter- und Industriegerste 210—227, Hafer 163—167, Mai 178½—179½, Juli 188¾—189¾, Sept. 170 G., Weizenmehl 34¾—40½, Roggenmehl 26¼ bis 29¼, Weizenkleie 13.30—13.60, Roggenkleie 13—13.25, Viktoriaerbsen 24—29, Kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—28, Ackerbohnen 17—19, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.50—15.50, gelbe 22—26, Seradella, neue 64—68, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.80—10.20, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.20 bis 15.50, Trockenschnitzel 7.70—7.80, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 14.20—14.80, Kartoffelflocken 14.70—15.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 1. April. Weizen, Manitoba I 6.45, dito II, April-Mai-Abldg. 6.35, Baruffo (79 Kg.) März-April 5.10, Roggen, Dt., mit Cosin gefärbt 8.35, Cosinroggen mit Berechtigungsschein 10.50, Gerste, Donau (62—63 Kg.) 4.60, Russen (64—65 Kg. 4.60, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer (61—62 Kg.) 10.25, Königsberger (54 bis 55 Kg.) 9.65, Mais, La Plata verzollt 12.85.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte

Lehrte, 31. März. Auftrieb: 1410 Stück Ferkel und 240 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): Bis 6 Wochen alt 15 Mark, 6—8 Wochen 16—20 Mk., 8—12 Wochen 21—27 Mk., Läuferschweine: 3—4 Monate 28—35 Mk., 4—6 Monate 55 Mk. — Marktverlauf: Langsam.

Landes-Sport-Zeitung

Hein Müller hatte nicht gewonnen

Bevorstehende Revision des Hamburger Urteils

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller dürfte seines vollkommen unverdienten Punktsieges in Hamburg über den Franzosen Griselle wieder verlustig gehen. Die auf den Protest hin nachgeprüften Punktrichterlisten ergaben, daß beide Punktrichter unentschieden gepunktet hatten, aber einer dann mit dem Ringrichter konform ging und den Sieg an Müller gab. Die Listen enthalten somit zwei Unentschieden, denen nur eine mit dem Siege des Deutschen gegenübersteht. Der Vorfall wird demnächst vor dem Sportausschuß verhandelt werden und schon jetzt ist anzunehmen, daß das Urteil in „Unentschieden" abgeändert wird und Griselle somit zu seinem Recht kommt.

Probespiel der Hockey-Internationalen

Vor dem Englandspiel ließ der Deutsche Hockey-Bund am Dienstag in Berlin-Dahlem seine Internationale noch ein Uebungsspiel austragen. Die deutsche Hintermannschaft spielte gegen den deutschen Sturm, wobei beide Mannschaften durch die besten Berliner Spieler ergänzt wurden. Befriedigende Leistungen bot nur die deutsche Hintermannschaft, bei der Lincke im Tor, Heymann und Xander in der Verteidigung sich wieder in guter Form zeigten. Durch die ausgezeichneten Leistungen des repräsentativen Schlußdreiecks lag auch diese Mannschaft nach zwei verschiedenen Spielzeiten mit 2:1 (1:0) in Front. Der „Deutsche Anarist" zeigte kein exaktes Zusammenspiel. Gut waren nur die Flügelstürmer Wollner und Mehlitz. Scherbarth hatte im Schlußkreis viel Pech. Kurt Weiß verpaßte viel und Müller war entschieden zu langsam und der schwächste Mann. Vielleicht findet am Gründonnerstag noch ein zweites Uebungsspiel in Berlin statt; eine evtl. Aenderung in der deutschen Mannschaft wird der Spielausschuß jedoch erst am Ostersonnabend in Hamburg vornehmen.

Paderborn 13 sagt ab

Kein Spiel am Karfreitag gegen VfB. Detmold.

Wie uns der VfB. Detmold mitteilt, muß das bereits auf Plakaten angekündigte Spiel am Karfreitag gegen den S.V. Paderborn 13 ausfallen, da die Paderborner wegen verschiedener unvorhergesehener Schwierigkeiten nicht antreten können. Der VfB. Detmold bleibt am Karfreitag und an den beiden Ostertagen spielfrei.

Schadenersatz für Marsden?

Beim vorjährigen Fußball-Länderspiel Deutschland — England in Berlin wurde bekanntlich der englische Läufer Marsden, allerdings nicht durch die Schuld eines deutschen Spielers, erheblich verletzt, so daß er seine Berufsspielerlaufbahn bei Sheffield Wednesday beenden mußte. Diese Angelegenheit wird jetzt ein Nachspiel haben. Eine Kommission des englischen Fußball-Verbandes hat jetzt zu den Forderungen Marsdens einige Beschlüsse gefaßt, die noch nicht veröffentlicht wurden, und zu denen die Football-Association auf ihrer demnächst stattfindenden Hauptversammlung noch Stellung zu nehmen hat.

Aus den Vereinen

SV. „Eintracht" Herren-Orbke

Sonnabend, 4. April, wichtige Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Boxkampfabend des BC. „Heros" Bad Salzuflen

Diesem guten Programm, das am Freitagabend im Lippischen Hof abgewickelt wurde, hätte man einen besseren Besuch gewünscht. Man kann nicht sagen, daß die Veranstaltung schlecht besucht gewesen wäre, aber wo blieben die Vielen, Vielen die sonst an früheren Abenden das letzte verfügbare Plätzchen füllten? Macht sich auch hier die bei fast allen Gelegenheiten als schuldig Genannte, die schlechte Wirtschaftslage bemerkbar? An der Aufstellung des Programms und an der Paarung der Kämpfer konnte es jedenfalls nicht liegen. Alle neun Kämpfe wurden, jedenfalls für den Zuschauer reibungslos abgewickelt und von Kampf zu Kampf steigerte sich die Spannung des Publikums und das Niveau des gebotenen Sports.

1. Im Jugend-Mittelgewicht trifft der vorerst ziemlich unsicher kämpfende Engelbrecht-Herford (137) auf den jederzeit sicher und gut schlagenden Müller-Heros (134), der sich seit seinem letzten Kampf stark gebessert hat. Die vor allem in der 2. Runde zu aufgereckt vorgebrachten, gefährlich aussehenden Linken Engelbrechts stoßen bei ihm auf gute Deckung, er schlägt feinerseits sicher und klar und gewinnt den Kampf nach Punkten.

2. Im Jugendhalbmittelgewicht liefern sich Kopp-Herford (130) und Andermark-Heros (128) weniger einen Kampf als ein Geplänkel, das Andermann leicht hätte für sich entscheiden können, hätte er energischer angegriffen und es nicht bei gelegentlich gut gelandeten Schlägen hätte bewenden lassen. Kopp konnte dem nicht allzuviel entgegensetzen, vermag aber durch verschiedentlich gute Deckungsarbeit und zielbewußte Gegenwehr genügend Punkte zu sammeln, um ein Unentschieden zu erreichen.

3. Im Weltergewicht muß Horstmann-Sud. Bielefeld (135) dem anfangs sehr vorsichtig kämpfenden später aber gut nachziehenden Böhler-Heros (125) in den ersten zwei Runden in denen vorsichtiges Tasten mit kurzen Schlagserien wechselten, die Führung überlassen. Horstmann kommt aber in der 3. Runde ebenso gut auf wie Bö. entschieden nachläßt. Horstmann führt jetzt ganz klar, kann Bö. aktivwie sogar treiben und selbst so viel Punkte sammeln, daß eher ein Unentschieden als der recht schmeichelhafte Sieg für Bö. gerechtfertigt gewesen wäre.

4. Im Federgewicht versuchen Friesemeier-Herford (128) und Bleimund-Heros (127) gleich zu Anfang möglichst viel Schläge anzubringen, werden dann aber beide vorsichtiger, bis sich beide darauf besinnen, daß man nur durch Kampf gewinnen kann, in dem allerdings Fris. zunächst tonangebend ist und den sich den gefährlichsten Sachen durch gutes Ducken entziehenden Bleimund sicher nach Punkten schlagen kann.

5. Im Leichtgewicht sieht Brune-Heros (128) gegen den ihm boxtechnisch überlegenen Dieckmann-Herford (129) durch seine größere Schlagkraft und Beweglichkeit. Beide geben und nehmen viel. Brune klebt im Nahkampf stets den Kürzeren und hält deshalb auf Distanz, aus der heraus er seine langen Schwinger, von denen heute bedeutend weniger als sonst in die Luft gehen, anbringt. Nur so weiter und wir werden an Brune noch unsere ungetrübte Freude erleben.

6. Im Jugendfedergewicht trifft Fitzenhagen-Heros (114½) in Schmiesing-Bielefeld (114) zum ersten Mal, seit wir ihn gesehen haben, auf einen Gegner, der ihm auch einmal etwas „tut". Das scheint ihn doch ein wenig aus und seiat nur in der Deckung gute Arbeit, während Schm. unentwegt angreift. Ein Glück für Fitzenhagen, daß er die erste Runde für sich hatte, sonst hätte das gegebene Unentschieden leicht anders lauten können.

7. Im Jugendweltergewicht macht Ellerbrock-Bielefeld (128) dem Herosmann Hillebrenner (123) mit seinem enorm starken und trockenen Schlägen Arbeit viel zu schaffen. Hi. kommt mit einigen Haken auf Ellerbrocks Körper des öfteren auf durch, kommt zum Schluß in glänzender Manier sogar in Form und Führung, aber es reicht doch nicht mehr um den Punktvorsprung seines Gegners auszugleichen, dem dann auch der Sieg zugesprochen werden muß.

8. Im Mittelgewicht läuft Devendahl-Heros (130), gleich zu Anfang in einen schweren Haken seines schlagkräftigen Gegners Hahn-Bielefeld (144). Obwohl Devendahl in der ersten Runde zweimal stark angeschlagen zu Boden muß geht er nicht nur auf Nerholt in die zweite Runde, sondern revanchiert sich bei Hahn mit ein paar sauber hingesetzten Haken und kann im Laufe der letzten Runde durch einen fadelhaften Endwurf das Urteil des Punktgerichts soweit beeinflussen, das in einem Unentschieden eine glückliche Lösung findet.

9. Im Hauptkampf des Abends, einem Revanchekampf, treffen sich im Mittelgewicht Ohlheide-Herford (140) und Stelbrink-Heros (140). Bei aller Anerkennung des Kampfes den Stelbrink an diesem Abend demonstrierte, muß doch diese noch so große Leistung einfach verblassen vor Bewunderung, die man seinem Gegner zollen muß, der in diesem Kampfe so unaeheuer viel einstecken mußte und mehr einstecken konnte, als man es überhaupt für möglich hielt. Stelbrink war seinem Gegner vom ersten bis zum letzten Gang derartig überlegen daß er ihn schlug, wie und wohin er wollte So einaantig und vielleicht unglaublich es klingen mag daß Stelbrink Ohlheide nicht k. o. schlug, weil er es nicht wollte, so bestimmt ist es für jeden, der diesen Kampf genau verfolgt hat. Allzu deutlich merkte man in der letzten Runde, daß Stelbrink schlug weil er schlagen mußte und zeigen wollte, daß er seinen Gegner und die Situation jederzeit klar beherrschte, daß er es aber sichtlich vermied, bei dem sich mit Berserkerwut wehrenden Ohlheide, den entscheidenden Schlag anzubringen. Stelbrink wurde ganz hoher Punktsieger und bewies wieder einmal, daß er seinem Gegner aus Herford doch um eine ganze Klasse überlegen ist.

Ringrichter Kreissportwart Eilbracht, Bad Oeynhausen, konnte gefallen. Er ist allerdings noch kein Strukmeier, Hanover. So sportlich gut erzogen die Kämpfer waren, so wenig Gefühl für „fair play" hatte das Publikum, das dadurch oft eine wenig vornehme Note in die Veranstaltung trägt.

P.

In Deutschland passieren die meisten Frauen-Selbstmorde. Vor dem Kriege stand Deutschland noch hinter einigen anderen Ländern auf diesem Gebiete zurück. Inzwischen ist seit 1914 im Deutschen Reiche die Selbstmordhäufigkeit bei dem männlichen Geschlecht um 16% und beim weiblichen um 29% gestiegen. Bezeichnenderweise werden die meisten Selbstmorde von unverheirateten Frauen begangen. Ungezählte von ihnen werden in Berufe gedrängt, die ihnen nicht liegen, oder denen sie gesundheitlich nicht gewachsen sind, so daß sie in späteren Jahren leicht ein Opfer der sich einstellenden Depressionen werden. Mit dem Steigen des Frauenüberschusses hängt denn auch das Steigen der Selbstmordziffer zusammen. Die Zahl der unverheirateten Frauen zwischen 15 bis 35 Jahren betrug in Deutschland 1914 rund 6 400 000 und stieg bis jetzt auf 7 200 000, während die der unverheirateten Männer von 4 800 000 auf 4 500 000 zurückgegangen ist.

Aus dem Vereinsleben

Der 1. Lippische Polizei- und Schutzhund-Verein Detmold, im Reichsverband für Dienst- und Schutzhunde eV. hat am vergangenen Sonntag seine diesjährigen Dressur- und Uebungsstunden wieder aufgenommen. Sollte das gelinde Wetter anhalten so wird jetzt wieder jeden Sonntag dressiert. Da am 17. Mai d. Js. die große Schutzhundprüfung auf dem Vereinsgelände beim Pulverhaus bestimmt stattfindet, werden alle Hundeführer gebeten, zahlreich und pünktlich an den Uebungsstunden teilzunehmen. Anmeldungen zur Prüfung nimmt der Prüfungsleiter, Herr Wilh. Nieke, Heiligenkirchen (Königsberg) entgegen. — Die neuen Leitfäden sind eingetroffen und können von Herrn Pol.-Meister Brinkmann abgeholt werden. — Neuanmeldungen zum Verein richte man bitte an Herrn G. Meisner, Horn in Lippe Wallstraße 12. — Wir weisen nochmals darauf hin, daß in unserem Vereine nicht nur die Leistungen der Tiere, sondern auch die Schönheiten durch Veranstaltungen von großen Schauen gewertet werden. — Im August d. Js. wird der Landesverbandsfieger auf der ersten Veranstaltung des Landesverbandes Westfalen-Lippe in Detmold festgestellt. — Das größte Ereignis in der Hundebewegung wird in Lippe 1932 die Reichsfiegerprüfung in Detmold sein, zu der bekanntlich Vertreter ausländischer Polizeiverwaltungen erscheinen.

Der Sprung aus dem Alltag

Roman von **Senta Neckel.**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

(8. Fortsetzung)

Und dann erzählte auch Effberg von seinem Leben: wie er so gar nicht recht wußte, wo er hingehörte; wie ihn die Revolution aus der Bahn geschleudert hatte, so daß er den rechten Anschluß nicht mehr fand.

„Es ist halt schwer, durchzukommen. Man eckt überall an, man hat schon den guten Willen, aber damit allein ist's nicht getan!"

Lore nickte, sie dachte an Seeheimer und die Bank und an das millimeterweise Vorwärtskommen.

„Und was tun Sie hier, Herr von Effberg? Sind Sie auch in Geschäften hier, so wie ich?"

Conrad erschrak. Was sollte er nun sagen, damit er sich nicht verriet? Er mußte irgend etwas erfinden, eine gute Ausrede.

Conrad räusperte sich, seine Stimme klang ein wenig belegt, als er jetzt antwortete:

„In Geschäften. Ja, natürlich, das heißt eigentlich nein ..." Er brach ab, es fiel ihm nichts ein, außerdem wollte er Lore nicht belügen. Die Aufgabe, die ihm sein Onkel da gestellt hatte, war schwerer, als er gedacht hatte.

Lore hatte Effbergs Verlegenheit gesehen, es tat ihr leid, daß sie überhaupt gefragt hatte. Wahrscheinlich war Effberg im Hotel angestellt, als Gesellschafter, Gigolo oder sonst irgend etwas, und er wollte es nicht sagen, was man gut verstehen konnte. Sicherlich hatte der Hoteldirektor ihn auch deshalb an ihren Tisch gesetzt. Sie ging schnell über dieses Gesprächsthema hinweg und erzählte etwas anderes.

Als man sich vom Diner erhob, hatte Lore das Gefühl, in Effberg einen treuen Freund gefunden zu haben.

*

Die Tage liefen gleichmäßig dahin. Es war ein unwahrscheinlich schöner Herbst, und in diesem Jahr mit einer sommerlichen Wärme. Die Gäste im Hotel kamen und gingen; wenn sie fort waren, wußte man meist nicht mehr, daß sie je dagewesen. Es war ein Auftauchen und Verschwinden, kaum einer hinterließ einen Eindruck.

Tutti Walbes Eskorte wechselte die Mannschaft. Viele der „Goldgräber", wie Effberg die Gefolgschaft getauft hatte, waren unverrichteter Sache wieder abgezogen; so leicht ließ sich der Goldfisch nicht fangen. Tutti hatte sich entschlossen, ihre Koffer zu packen und weiter nach Süden zu reisen. Sie war immerfort auf der Jagd nach einer Sensation, Lugano schien abgegrast.

Lore hatte kein Interesse mehr an Tutti, sie hatte ihre Schuldigkeit getan. Der Rubin war der Schmuckschatulle des Kugellagerfabrikantentöchterchens einverleibt. Es war merkwürdig glatt gegangen. Effberg hatte ein bißchen nachgeholfen, indem er behauptet hatte, er glaube es nicht, daß ein so junges Mädchen wie Tutti soviel Geld besäße, daß sie ohne die Erlaubnis ihrer Eltern ein kostbares Schmuckstück kaufen könne. Das hatte gesessen. Tuttis Ehrgeiz war erweckt, sie kaufte vor den Augen eines staunenden Publikums und zahlte gleich bar. Lore hatte das Geld postwendend nach Berlin geschickt. Ettisch hatte begeistert zurückgeschrieben und eine neue Auswahl ganz besonders schöner Steine geschickt, die in einem flachen Lederetui im Safe des Hotels ruhten.

Effberg und Lore streiften zusammen die Umgebung Luganos ab. Sie fuhren in dem kleinen Boot nach Camprino hinüber und tranken Asti Spumante; sie wanderten durch die engen Gassen von Chiasso oder fuhren mit der Zahnradbahn auf den Monte San Salvatore. Lore erlebte das Wunder ihrer ersten Liebe. Es war ihr alles wie ein Traum, das sorgenfreie Leben, die unsagbar schöne Landschaft und der Mann, der sie liebte. Sie fürchtete sich vor dem Erwachen, denn eines Tages würde die Stunde kommen, wo alles zu Ende war. Sie wußte das ganz genau, sie hatte sich alles tausendmal klargemacht, sie war zu klug, um nicht einzusehen, daß man ein Traumleben nicht führen konnte.

*

Sie waren beide arm, Kinder der Zeit, hineingeboren in eine Uebergangsperiode, die den Menschen nur wenig Luft zum Atmen läßt. Und die Liebe des Mannes muß frei sein, ganz unbeschwert von Alltagssorgen, wenn sie sich voll entwickeln soll. Den Unsinn mit dem „Raum in der kleinsten Hütte" glaubte sie nicht, dazu hatte sie das Leben viel zu hart angepackt; das redeten nur die Menschen, die nichts davon wußten. Nein, zusammenbleiben konnten sie nicht, das erlaubte das